

Städtisches

Gymnasium zu Allenstein.

Zu der

Freitag den 27. März

stattfindenden

öffentlichen Prüfung aller Klassen

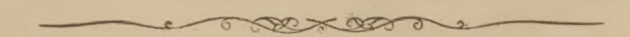
ladet

ergebenst in die **Turnhalle** ein

Dr. Otto Sieroka,

Gymnasial-Direktor.

Inhalt:



Allenstein.

Druck von A. Harich.

1885.

1885. Progr. No. 1.

Über die erziehliche Aufgabe des wissenschaftlichen Unterrichts auf dem Gymnasium.

Antritts-Rede des Direktors, gehalten bei seiner Einführung am 3. Februar 1885.

Das erste Wort von dieser Stelle aus sei mir ein Wort des Dankes an den gütigen Gott, dessen gnädige Vaterhand mich bis hieher geleitet hat, und ein Gebet um Einsicht und Kraft, das mir übertragene verantwortungsvolle Amt in seinem Geiste zu führen. Sodann aber sei es mir vergönnt, meinen Dank auch hier auszusprechen dem wohllöblichen Magistrat, durch dessen Vertrauen ich zum Direktor dieses städtischen Gymnasiums berufen worden bin, und besonders Ihnen, hochzuehrender Herr Bürgermeister, durch dessen Hand unter freundlich bewillkommenden Worten mir soeben die Berufungsurkunde überreicht worden ist; meinen Dank auch auszusprechen den hohen und allerhöchsten Staatsbehörden, die bei seiner Majestät dem Könige die Bestätigung meiner Wahl befürwortet haben, und vornehmlich Ihnen, hochverehrter Herr Schulrat, der Sie im Namen dieser Staatsbehörden zu meiner feierlichen Einführung hier erschienen sind und dessen wohlwollende und bedeutsame Worte mir eine ausserordentlich wertvolle Ermutigung für meinen Amtsantritt sind.

Ich begrüsse demnächst mit herzlichem Vertrauen Sie, meine verehrten Herren Kollegen, in deren Mitte ich heute trete, und Euch, liebe Schüler, deren aller Unterricht und sittliche Erziehung in dieser Schule einheitlich zu leiten fortan meine vornehmste Lebensaufgabe sein wird, und Sie alle, verehrte Anwesende, begrüsse ich, die Sie durch Ihr Erscheinen Ihren Zusammenhang mit den Geschicken dieser Anstalt und Ihre Teilnahme auch an dem Wechsel der Leitung derselben bekunden und mit denen als Eltern oder Pflegern wir Lehrer Mitarbeiter sind an dem gemeinsamen Werke der Erziehung dieser Jugend.

Wenn ich heute eine so viele angehende Thätigkeit antrete, so ist es ein wohl nicht unberechtigter Wunsch von mir, gleich von vorneherein möglichst ein Einverständnis mit allen Beteiligten über die gemeinschaftliche Aufgabe zu suchen. Zwar verbürgen schon die bestehenden Verordnungen und die stete Aufsicht der vorgesetzten Behörden, dass die neue Leitung sich in den vorgeschriebenen Bahnen nach dem der Schule lehrplanmässig vorgesteckten Ziel und in dem überlieferten und bislang gepflegten Geiste bewegen wird. Immerhin aber ist der persönlichen Auffassung doch ein bedeutender Raum zugestanden.

Die Aufgabe des Gymnasiums ist eine zwiefache, eine unterrichtliche und eine erziehliche. Die Unterrichtsgegenstände sind mannigfaltig, aber sie stehen nicht einzeln für sich da, noch auch dienen sie zusammen irgend welcher einseitigen Vorbereitung oder Ausbildung. Wohl verschafft der Besuch der obersten Klasse und das Reifezeugnis sehr wichtige Berechtigungen: den Zutritt zum Universitätsstudium, zu angesehenen Berufsarten und zu den leitenden Stellungen in der höheren Gesellschaft, aber nicht die Erwerbung dieser Berechtigungen, nicht die Erlangung der Reife für das Abiturientenexamen sind der Zweck des Gymnasiums. Sollen ja doch auch die anderen höheren Schulen bei uns, ja sogar die sogenannten Fachschulen, nicht bloss Kenntnisse und wissenschaftliche

Fertigkeiten überliefern und lehren, sondern sie sollen alle eine gewisse allgemein menschliche Bildung vermitteln, zumeist aber will das Gymnasium eine gewisse höhere Geistesrichtung geben.

Für die Wahl der Mittel, wodurch das Gymnasium seinen Schülern eine gewisse höhere Geistesrichtung geben will, ist am meisten kennzeichnend die vorwiegende Beschäftigung mit den alten Sprachen. Das Studium des grammatischen Baus fremder Sprachen überhaupt, des ihnen eigentümlichen Vokabelschatzes, die Übersetzungsübungen haben schon an sich eine Bereicherung der Begriffe, eine Entwickelung der Geistesgewandtheit und Mehrung der Ausdrucksfähigkeit in der eigenen Sprache zur Folge. Diese formalbildende Kraft wohnt vorzugsweise den alten Sprachen inne und unter ihnen dem Lateinischen eine mehr auf logische Schulung des Verstandes, dem Griechischen eine mehr auf die Empfindung für Vielwendigkeit und Wandlungsfähigkeit der Gedanken vorteilhaft wirkende Kraft.

Aber es ist durchaus nicht auf eine Fertigkeit in diesen Sprachen für einen mündlichen oder schriftlichen Gebrauch im Leben abgesehen, sondern die formalen Übungen dienen alle dazu, zum Verständnis der Litteraturschätze und des Geistes des Altertums zu gelangen.

Schon auf den mittleren Classen, ja schon früher werden dem Schüler Schriften der Alten selbst vorgelegt. Ihr Inhalt soll vor allem eine Nahrung des jugendlichen Geistes werden. Der Knabe gewinnt durch eigene Bemühung Kenntnis kriegerischer Begebenheiten von weltgeschichtlicher Bedeutung. Schon seine junge Seele soll glühen Kampf und Sieg und rühmlichen Tod fürs Vaterland. Er gewinnt durch eigene Anschauung von grossen Persönlichkeiten, einem Leonidas, Themistokles, Hannibal und Cäsar, Bilder, die bleibend vor seiner Seele stehen und ihm ein Anhalt sind zur Beurteilung dessen, was gross und rühmlich ist. — Auf einer höheren Klasse lehrt Herodot die Geschichte unter einer Idee auffassen, und zwar, soweit er die Geschicke der Menschen erkundet, unter der Idee eines grossen Freiheitskampfes der Hellenen gegen die Barbaren. Wir sehen in der Geschichte das Walten sittlicher Mächte. Wie in einer Reihe von Tragödien, und zwar in mehrfacher immer gewaltigerer Wiederholung, folgt bei Kroisos, Kyros, Kambyses, Dareios, Xerxes auf die Hybris die Nemesis, auf die verblendete Überhebung der jähe, der donnernde Fall.

Die Redner führen in die Kämpfe des bürgerlichen und öffentlichen Lebens der einzelnen staatlichen Gemeinden ein. Es handelt sich um mein und dein, um getreue oder ungetreue Verwaltung, um Mord und Blutrache, um Vaterlandsverrat und Rettung des Vaterlandes. Gut, Bürger- und Heimatsrecht, Leben und Ehre stehen auf dem Spiele. Persönliche Rachsucht und Gerechtigkeitsgefühl, feile Bestechlichkeit und Vaterlandsliebe, gemeine Niedertracht und höchster Edelmut ringen gegen einander. Der schlichten Wahrhaftigkeit droht nicht selten Niederlage von der gleissenden Zungenfertigkeit, der Kunst die Thatsachen anzuordnen und sie täuschend aufzuputzen, die Beweise zu verdrehen. Die Lehrer der Beredsamkeit werden geradezu verdächtigt, sie lehrten nötigenfalls die schlechtere Sache zur obsiegenden zu machen. — Mir ist nicht bange, wohin bei solchem Widerstreit das Gefühl der Jugend sich schlagen wird; und jede Entscheidung wird für sie zur sittlichen Übung.

Nicht nur von der öffentlichen Thätigkeit der Alten im Felde und in der Gemeinde soll der Jüngling durch die Lectüre der Geschichtsschreiber und Redner eine lebendige Anschauung für seine eigene Lebensauffassung gewinnen, sondern er soll auch eingebürgert werden in ihre philosophische und ästhetische Weltanschauung.

Die Lehrmeinungen der verschiedenen Philosophen erhellen und ordnen sich demjenigen Blick, der sie nicht als vereinzelte Absonderlichkeiten auffasst, sondern als eine Reihe unausgesetzter, achtunggebietender, dankenswerter Bemühungen das Welträtsel zu lösen und den Zweck des Menschendaseins zu bestimmen. So beabsichtigen wir mit der Schullectüre philosophischer Schriften der Alten nicht sowohl eine historische Kenntnis von Einzelheiten aus der Geschichte der Philosophie, nicht zumeist eine Geistesübung mittelst Verfolgung und Auflösung dialektischer Spitzfindigkeiten, sondern die Hervorbringung einer ähnlichen Wirkung, wie sie der Jüngling in Platos Dialog Theages an sich verspürt, dass er, so oft er in Sokrates' Gesellschaft, ja auch nur in einem Hause mit ihm weile, er sich schon besser und frömmer vorkomme. Ja, es soll grade die Persönlichkeit des Platonischen Sokrates,

der rastlos nach Erkenntnis des Guten und Wahren ringt, der der Sinnlichkeit immer mehr und mehr abzusterben bemüht ist, der nichts fürchtet als die Unwürdigkeit, bei dem Denken und Handeln in vollkommenster Harmonie erscheint, der auch angesichts des ungerechterweise zu erleidenden Todes die Überzeugung seiner idealischen Weltauffassung bewahrt, — das Bild dieser Persönlichkeit soll den Jüngling in das Leben begleiten und noch dem Manne ein Führer zum Ideale bleiben.

Endlich die Poesie der Alten ist uns eins der reinsten und vorzüglichsten Mittel die Phantasie zu beleben und zu veredeln und durch das freieste Ergetzen auf die Bildung des Herzens zu wirken. Die Phantasie der Alten ist eine Macht, die sich die Gemüter des Erdkreises erobert hat. Es ist erfüllt, was Horaz sang, dass seine Lieder aus dem Munde und im Herzen derjenigen Völker wiedertönen, die ihm die fernsten des Erdkreises erschienen. Mit derselben unfehlbaren Gewalt wie die Herzen der Athener macht auch uns die bange Furcht erbeben, wenn wir die Helden der Sophokleischen Tragödie in den Widerstreit der Pflichten gestellt sehen; rührt auch uns das Mitleid, wenn sie sich entscheiden lediglich von der moralischen Zweckmässigkeit geleitet; und erhebt auch uns heutige Menschen das gewaltige Schicksal, wenn es den Menschen zermalmt. Und mit der Homerischen Götter- und Heldenwelt fühlen wir uns so eng verbunden, dass, wenn jemand wollte und bewirken könnte, die Jugend solle nicht mehr aufschauen zu den Idealgestalten des Olympos als dem Inbegriff des Erhabenen und des Schönen, und nicht mehr entbrennen ob des Kampfes vor Troja, und nicht mehr mitfühlen mit dem Dulder Odysseus, — dass der nicht nur einen Stein aus dem Gebäude unserer gelehrten Jugendbildung herauslöste, sondern ins Wanken brächte eine — ich wage es zu behaupten — eine der wesentlichsten Grundlagen der Menschenwürdigkeit unseres Daseins.

Auch in der Betrachtung der Kunstform der Litteraturwerke liegt eine ungemein bildende Kraft. Notwendig ist, dass auch die Kunstform bei den Litteraturwerken, den prosaischen nicht minder als den poetischen als etwas Wesentliches zum Bewusstsein gelange; dass selbst ein Historiker, wenn er den Stoff durch Studium der schriftstellerischen Quellen, durch weite Reisen und jahrelange Erkundigungen gesammelt hatte, seine Arbeit erst halb gethan glaubte; dass bei poetischen Werken dem Inhalte auch die Versform, der Strophenbau, ja sogar die Wahl des Dialekts und überhaupt die gesamte Technik der Darstellung wunderbar entspreche; dass das Geheimnis der Vollendung aller Werke des klassischen Altertums beruhe in der innigen Vermählung der schönen Form mit der schönen Seele. Was insbesondere den Stil und die Ausdrucksweise anlangt, so ist es jetzt eine allgemein als berechtigt anerkannte Forderung, dass die schulmässige Auslegung dieser Seite der Schriftsteller nicht vermischt werde mit der Aufgabe der ganz gesonderten grammatischen und Stil-Übungen, sondern dass bei der Lectüre das Grammatische nur soweit behandelt werde, als es das Verständnis der betreffenden Stelle erfordert, und dass die einzelnen stilistischen Erscheinungen auf den Stil des Schriftstellers, auf die Schriftgattung, auf den Gesamt-Stilcharakter der betreffenden Litteraturperiode zurückgeführt werden, so dass der Stil erscheine als der Mensch, und dass ebenso in formeller als in inhaltlicher Beziehung der Schriftsteller erkannt werde als ein Sohn seiner Zeit. Dem Schüler schon wird nicht unbegreiflich sein, warum ein Cäsar mit seiner Sicherheit und Weltherrscherklarheit einen so schlichten Stil schrieb, und warum dieser Stil für vorzüglicher gilt als die altertümelnde Kürze seines historiographischen Nebenbuhlers Sallust, der sich verstimmt von dem öffentlichen Leben zurückzog; warum in einem Zeitalter der Unterdrückung, wo jedes Wort zum Majestätsverbrechen gestempelt werden konnte, sich gerade Tacitus' pathetische Kürze herausbildete. Der Schüler wird nicht verkennen den Unterschied zwischen der Behaglichkeit und Freudigkeit, mit der Herodot die grössten Ruhmesthaten der Griechen erzählt, und dem Ernst des Thukydides, der die Trauer über das Sinken des Vaterlandes bezwingt durch die streng wahrheitsgemässe Darstellung der dazu führenden Ereignisse. Der Schüler soll verspüren und nachempfinden den Unterschied zwischen der breiten Wirkung der Ciceronischen Beredsamkeit, die gleich einem Feuer um sich greift, und der aus Schmerz und Zorn geborenen blitzartig einschlagenden Gewalt des Demosthenes.

Die alten Sprachen behaupten seit lange den breitesten Raum in dem Lehrplan unserer Gym-

nasien. Aber neben dieselben sind als Bildungsmittel noch andere Lehrgegenstände getreten. Von fremden Sprachen wird neben den alten nur noch eine auf dem Gymnasium obligatorisch gelehrt, die französische; auch diese nicht, um Sprachfertigkeit zu erreichen, sondern um sie als Repräsentantin zu betrachten der in sprachgeschichtlicher Beziehung interessanten Herausbildung der romanischen Sprachen aus dem Lateinischen und in kulturgeschichtlicher als Schlüssel zu dem Verständnis des Geistes desjenigen Nachbarvolkes, das am meisten auf unsere Litteratur und unsere politischen Geschicke Einfluss ausgeübt hat. — Aber gleichwertig an idealem Bildungsgehalt stellt sich neben die alten Litteraturen unsere eigene. Nur bedarf es hier durchaus der Beschränkung auf das wahrhaft Nationale und Ideale. Ausgeschlossen sind von dem Schulunterricht selbst von den Werken der als klassisch geltenden Schriftsteller diejenigen, die als Produkte einer noch unreifen Entwickelung zur Irrung und Gefährdung des jugendlichen Gemüts werden könnten. Aber es ist etwas Wahres daran, dass neben Achill und Hektor, Odysseus und Telemach, Andromache und Penelope nicht unebenbürtig sich stellen die Gestalten unserer mittelalterlichen Volksepen: Siegfried und Hagen, Dietrich und Hildebrand, Brunhild und Chriemhild, Hilde und Gudrun. Und der hingebende Eifer, mit dem seit mehr als fünfzig Jahren die deutsche Schule bemüht ist, Göthes und Schillers vollendetste Dichtungen zweckmässig zu verwerten, ist nicht nur dem deutschen Unterricht, sondern der gesamten Erziehung in bedeutendstem Masse zu gute gekommen. Die Grimmschen Mährchen für das Kindesalter, die Uhlandschen Rhapsodieen für den Knaben, für die reifere Jugend die Schillerschen Balladen und für den Jüngling Dramen wie Schillers Wallenstein und Göthes Iphigenie und die an der Kantischen Philosophie genährten Schillerschen Ideendichtungen sind Bildungsmittel, die auch von fremden Nationen bereits an erziehlicher Wirksamkeit neben die antiken, und zum Teil sogar über ihre eigenen Litteraturen gestellt werden.

Aber nicht nur an Litteraturwerken, sondern auch an den lebendigen Thaten der Kulturvölker und vorzüglich unserer eigenen Ahnen erhebe sich der Geist unserer Jugend zu frohgemuter Kraft. Die Geschichte soll mit dankbarer Bewunderung für grosse Männer erfüllen, die all ihre besten Kräfte uneigennützig an grosse Ideen setzten, die für ihr Vaterland und die ganze Menschheit bahnbrechend, befreiend, zielweisend, aufklärend, erziehend durch Jahrhunderte fortwirkten. Sie soll Wertmesser geben, das Grosse gross, das Kleine klein zu sehen, und nicht umgekehrt; das Rühmliche von dem Gerühmten rein zu unterscheiden. Sie soll den Einzelnen bewahren vor Überhebung, ihn aber auch erheben, indem sie ihm in der Welt ein höheres Walten zeigt und ihm das pflichtmässige Bewusstsein giebt, berufen zu sein, das empfangene Erbe der Jahrhunderte nicht blos zu geniessen, sondern auch an seinem Teile durch redliche Arbeit zu erhalten und zu fördern und zu dem Bau der Zeiten Sandkorn um Sandkorn beizutragen. Vor allem aber soll die Geschichte geben die Freude am Vaterland. Wir sind auf einem Höhepunkt der geschichtlichen Entwickelung angelangt, auf dem klar erkannt wird, dass das zielbewusste Streben der Edelsten unserer Nation, unseres erhabenen Herrscherhauses und insbesondere unseres allverehrten und geliebten Kaisers und seiner ersten Räte stets hieher gegangen ist zum Heile des Vaterlandes. Es wird der heranwachsenden und den kommenden Generationen obliegen, die errungenen Güter der Freiheit, Einheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes zu wahren. Möge ein grosser Moment nicht ein kleines Geschlecht finden.

Nicht nur die Geschichte, sondern auch die ihr verschwisterte Geographie ist einer idealen Auffassung fähig und durchaus bedürftig. Ich erinnere nur daran, dass Herder in einer seiner Schulreden die Forderung in höchst ansprechender Weise begründet hat, dass die Geographie nicht erscheine als die Wissenschaft topographischer Notizen, sondern als die Lehre von dem Wohnsitze des Menschen, dem Arbeitsfelde seiner Unternehmungen, dem Schauplatze, auf dem die geschichtlichen Ereignisse sich bewegen, dem Denkmal einer Zeit des Weltendaseins, das noch vor der Existenz des Menschen gewesen ist.

Auch die Gymnasien widmen der Mathematik und den Naturwissenschaften nunmehr einen beträchtlichen Raum in ihrem Unterrichtsplane. Die Mathematik in ihrem systematischen Auf-

bau und Zusammenhang ist die beste praktisch-philosophische Schulung des Geistes, und darin besteht ihre vornehmlichste Bedeutung für die Schule. Plato wollte schon, heisst es, in seiner Schule keinen in der Mathematik Ungebildeten haben; und Göthe, derselbe Göthe, der da wünschte, dass die klassischen Studien immerdar die Grundlage unserer höheren Jugendbildung bleiben möchten, stimmt nicht nur hinsichtlich der Mathematik der Forderung Platos bei, sondern er verlangt auch, dass der gebildete Mensch ein offenes Auge für die ihn umgebende Natur habe. Er selbst war nicht nur unser grösster Dichter, sondern, wie er das gesamte Wissen seiner Zeit beherrschte, war er auch ein Naturkundiger in vollstem Masse und auf einigen naturwissenschaftlichen Gebieten ein selbständiger Forscher. Die Naturerkenntniss, das Wissen von den Naturkörpern, ihren Zahlen, Massen und Verhältnissen, die Vertrautheit mit den Ursachen der Naturerscheinungen, den Naturkräften, Stoffen und Erzeugnissen, das Unterscheiden unter den Gesteinen, Pflanzen und Tieren schliesst in der That eine zweite Welt auf und bewahrt vor einseitiger Hingabe an die Welt des Abstracten. Die Naturwissenschaften haben eine so dominierende Stellung eingenommen, dass die Methode ihrer Forschung auf die historischen und Sprach-Wissenschaften den bedeutendsten Einfluss gewonnen hat. Aber vor der seichten und frivolen Tendenz gewisser Aufklärungsbestrebungen hat die Schule in ernster und solider Arbeit grade auf diesem Wissensgebiete ihre Schüler zu bewahren. Auf die Naturwissenschaften sucht eine die höchsten sittlichen Güter bedrohende Richtung, der man eine unverdiente Ehre anthut, wenn man sie eine philosophische nennt, ihre zerstörenden Bestrebungen zu gründen, und ist geschäftig in der oberflächlichen Tageslitteratur, durch Ausbeutung missverstandener Hypothesen der ernsten Wissenschaft mit diabolischer Freude ihren arglosen Mitmenschen die Lust am Dasein, das Vertrauen in ihre sittliche Kraft, den Glauben an die Vervollkommnungsfähigkeit der Menschheit, die Hoffnung auf die Verwirklichung der höchsten Ideen zu rauben. Die Naturwissenschaft darf nie vergessen, dass ihrem Erkennen auch gewisse unüberschreitbare Grenzen gesetzt sind. Niemals wird der menschliche Geist über die Vorstellungsformen der Zeit, des Raumes und des zureichenden Grundes hinauskommen. Nie wird er aus natürlichen Ursachen zu erklären vermögen, wie aus der Materie die Kraft erzeugt wird. Nie wird er aus natürlichen Ursachen erklären können, wie die mechanische Telegraphie der Nerven in unserm Gehirn sich in lebendiges Bewusstsein umsetzt. — Wir verlangen gerade in dieser Hinsicht von dem Erzieher eine heilige Scheu vor der Jugend. Ihr ist die Überzeugung zu erhalten und zu befestigen, dass unsere Erde nicht ein Haufe von Atomen unter andern Atomenhaufen ist, sondern ein Stern unter den unzähligen Sternen des planvoll geordneten Weltalls, in dem Ocean der Welten ein Tropfen, der auch aus der Hand des Allmächtigen rann; dass der Mensch nicht eine blosse Maschine ist, sondern Geist von göttlichem Geist; dass er, der der Tierheit sich entrungen, seinen Geistesverwandten nicht suchen soll in dem Wurm im Staube, sondern in dem Seraph, der vor Gott steht; dass unser Leben nicht ist ein jämmerliches Spiel des Zufalls, in jedem Augenblick bedroht von blind sausenden Naturgewalten, sondern ein von der Vorsehung des Weltenschöpfers gehegter und getragener Gedanke.

Dem Menschen ist endlich die Erkenntnis notwendig, dass alle Wissenschaft und alle Philosophie ihm nicht den Beweis geben kann für die Realität der höchsten Ideen: Gott, Freiheit des Willens, Tugend und Unsterblichkeit der Seele, dass aber diese Ideen durchaus notwendig sind für das Gedeihen und das Glück des Einzelnen und für die sittliche Fortentwickelung der gesamten Menschheit.

Diese Gewissheit kann aber nur gewonnen werden durch die Religion.

In diesem Sinne ist die Religion die wichtigste Disciplin alles Unterrichts. Der Wert der Religion als Unterrichtsgegenstand beruht zumeist in dem Hinführen zu herzlichem Ergreifen des Glaubens an eine sittliche Weltordnung als des festesten Ankers unseres Lebens. Ihre bedeutendste Einwirkung übt im Religionsunterricht die Schule aber aus durch Betrachtung der vorbildlichen Persönlichkeit unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, einer Persönlichkeit, die in sich selbst die Beglaubigung ihrer welterlösenden Bedeutung trägt.

Aller Unterricht ist also erziehender Unterricht. Alle Unterrichtsgegenstände wirken zu-

sammen zu einem erziehlichen Zwecke, den Schüler herauszubilden zu einer einheitlichen Persönlichkeit, empfänglich für alles Gute, Wahre und Schöne, ihn anzuleiten zu bewusstem Streben diese Ideen im Leben zu verwirklichen, ihn zu führen zu einer echt deutschen, wahrhaft christlichen, durchaus idealistischen Lebens- und Weltauffassung.

Ist es Pflicht, an bedeutsamen Wendepunkten des Lebens Klarheit über die Auffassung des Lebens und Berufs zu gewinnen, so ist es auch Pflicht, diese Auffassung im Kampfe gegen Hindernisse und, was schwerer ist, unter den Arbeiten und Mühen und Verdriesslichkeiten des täglichen Lebens zu bewahren. Im einzelnen ist notwendig viel Pflichttreue, Unverzagtheit und stete Freudigkeit auch bei uns, sowohl bei den Lehrenden als bei den Lernenden. Aber den Schweiss machte die Gottheit zu der Tugend nährendem Tau.

Liebe Schüler! Fleiss, Willigkeit, Gehorsam und Zutrauen erwarte, wie alle Eure Herrn Lehrer, auch ich von Euch. Gewöhnt Euch in uns Eure Freunde, Berater, Wegweiser zum Ideale zu sehen. Nicht als ob wir es schon ergriffen hätten, aber, wie der Apostel sagt, wir jagen ihm nach. Wo in solchem Sinne Lehrer und Schüler Mit- und Gleichstrebende sind, da brauchte auch die Schulzucht nicht zu sein eine Strafmacht mit Strafgesetzen, sondern Belehrung, Mahnung, Zurechtweisung. Aber freilich muss gerade eine ideale Gemeinschaft, was die Schule sein soll, auch das Recht haben und um ihrer Selbsterhaltung willen auch unter Umständen gebrauchen, widerstrebende Elemente mit der grössten Strenge unter ihren Willen zu beugen oder gänzlich abzustossen.

Nötig ist es, dass einträchtiglich und freudig mit Überzeugung alle Kräfte dem gemeinsamen Ziele des Unterrichts und der Erziehung zustreben. In diesem Sinne bitte die hohe Regierung und den wohllöblichen Magistrat ich, ihr Wohlwollen dieser Anstalt auch ferner zuzuwenden; Sie verehrte Anwesende, die Sie Angehörige und Eltern unserer Schüler sind, bitte ich um Vertrauen und ganz besonders Sie, meine verehrten Herren Kollegen, um einhelliges Zusammenwirken.

Denn aus der Kräfte schön vereintem Streben
Erhebt sich, wirkend, erst das wahre Leben.

Dass wahres Leben an unserer Schule fort und fort wirke, das walte Gott!



Bericht

über

das Schuljahr von Ostern 1884 bis Ostern 1885.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht

über die obligatorischen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	A. Gymnasium.								B. Vorschule.		Gesamtzahl der Stunden.
	I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	1.	2.	
Christliche Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	15
Deutsch . . .	3	2	2	2	2	2	2	3	3 3	2 3	26
Latein	8	8	8	9	9	9	9	9	—	—	69
Griechisch . . .	6	7	7	7	7	—	—	—	—	—	34
Französisch . . .	2	2	2	2	2	5	4	—	—	—	19
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	4	3	3	1	1	26
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	3 3	2 3	38
Naturbeschreibung .	—	—	—	2	2	2	2	2	—	—	10
Physik	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Schreiben . . .	—	—	—	—	—	—	2	2	5	5	9
Zeichnen *) . . .	—	—	—	—	—	2	2	2	—	—	6
Singen *) . . .											6
Turnen *) . . .											6

*) Vgl. weiter unten die besondern Mitteilungen über den technischen Unterricht.

2a. Tabellarische Übersicht

über die Verteilung der Lehrstunden im Sommersemester 1884.

No.	Namen und Ordinariate.	I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Vorschule. 1. 2.	Summa der Stunden.
1	**Dr. F. Friedersdorff,** Direktor, Ordin. von I.	8 Latein. 2 Franz.	2 Franz.					2 ev. Rel.			14
2	**Kahle,** 1. Oberlehrer, Ordin. von O. II.	3 Deutsch. 2 Hebr. 2 ev. Rel.	7 Griechisch. 2 Hebräisch. 2 ev. Religion.		2 ev. Religion.		2 Deutsch. *)				22 (20)
3	**Dr. Begemann,** 2. Oberlehrer, Ordin. von U. II.	6 Griechisch.		2 Deutsch. 8 Latein.		2 Ovid.	2 Geschichte.	2 Deutsch. *)			22 (20)
4	**Dolega,** 3. Oberlehrer.	4 Math. 2 Physik.	4 Math. 2 Physik.	4 Math. 2 Franz.	2 Franz.						20
5	**Buchholz,** 1. ord. Lehrer, Ordin. von O. III.		8 Latein.		7 Latein. 7 Griechisch.						22
6	**Meyer,** 2. ord. Lehrer, Ordin. von IV.	3 Geschichte und Geographie.	3 Geschichte und Geographie.	3 Geschichte und Geographie.	2 Deutsch.	2 Franz.	5 Franz.	4 Franz.			22
7	**Dr. Grossmann,** 3. ord. Lehrer, Ordin. von U. III.		2 Deutsch.			2 Deutsch. 7 Griech.	2 ev. Rel.	9 Latein.			22
8	**Jattkowski,** 4. ord. Lehrer, Ordin. von VI.			7 Griech.		7 Latein.			9 Latein.		23
9	vacat 5. ord. Lehrer.										
10	**Vogel,** techn. Lehrer.	1 Singen. 1 Singen.	2 Zeichnen.		1 Singen.		2 Zeichnen. 2 Naturw.	2 Zeichnen. 2 Schreiben. 2 Singen.	2 Zeichnen. 3 Deutsch. 3 ev. Rel.	2 ev. Rel.	25 und 6 Turnen.
11	**Muhlack,** wiss. Hilfsl., Ordin. von V.				3 Math. 2 Naturw.	3 Math. 2 Naturw.	4 Math.	4 Rechnen.	4 Rechnen.		22
12	**Rieve,** cand. prob.				3 Geschichte und Geographie.	3 Geschichte und Geographie.	2 Geographie	3 Gesch. und Geogr. 2 Deutsch**)	3 Geschichte und Geographie.		14 (16)
13	**Myska,** cand. prob.				2 Ovid.		9 Latein. 2 Deutsch.**)				11 (13)
14	**Nitsch,** Kaplan.	2 kath. Rel.	2 kath. Rel.		2 kath. Rel.						6
15	**Teschner,** Kaplan.						2 kath. Rel.	2 kath. Rel.	3 kath. Rel.		7
16	**Fischer,** Vorschullehrer.							2 Naturg.	2 Naturg. 2 Schreiben.	6 Deutsch. 6 Rechnen. 5 Schreiben. 1 Singen. 1 Geogr. 2 kath. Rel.	27

*) Bis zum 1. August.

**) Seit dem 1. August.

2b. Tabellarische Übersicht

über die Verteilung der Lehrstunden für die Monate Februar und März*) 1885.

<table>
<tr><th rowspan="2">No.</th><th rowspan="2">Namen
und
Ordinariate.</th><th rowspan="2">I.</th><th rowspan="2">O. II.</th><th rowspan="2">U. II.</th><th rowspan="2">O. III.</th><th rowspan="2">U. III.</th><th rowspan="2">IV.</th><th rowspan="2">V.</th><th rowspan="2">VI.</th><th colspan="2">Vorschule.</th><th rowspan="2">Summa der Stunden.</th></tr>
<tr><th>I. Abt.</th><th>II. Abt.</th></tr>
<tr><td>1</td><td>Dr. Sieroka,*)
Direktor,
Ordin. von O. III.</td><td>3 Plato.*)</td><td></td><td></td><td>7 Latein *)
7 Griech.*)</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>17</td></tr>
<tr><td rowspan="2">2</td><td rowspan="2">Kahle,*)
1. Oberlehrer.</td><td rowspan="2">2 ev. Rel.
3 Deutsch.
2 Hebr.</td><td colspan="2">2 ev. Rel.
2 Hebr.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">2 Deutsch.*)</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">20</td></tr>
<tr><td>7 Griech.</td><td></td></tr>
<tr><td>3</td><td>Dr. Begemann,*)
2. Oberlehrer,
Ordin. von U. II.</td><td>1 Griech.*)
Gramm.
2 Homer.</td><td></td><td>8 Latein.
2 Deutsch.</td><td></td><td>3 Geschichte
und
Geographie.</td><td>2 Gesch.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>19</td></tr>
<tr><td rowspan="2">4</td><td rowspan="2">Dolega,
3. Oberlehrer,
Ordin. von I.</td><td rowspan="2">4 Math.
2 Phys.
2 Franz.</td><td>4 Math.
2 Franz.</td><td>4 Math.
2 Franz.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">22</td></tr>
<tr><td colspan="2">2 Phys.</td></tr>
<tr><td>5</td><td>Buchholz,
1. ord. Lehrer,
Ordin. von O. II.</td><td>8 Latein.</td><td>8 Latein.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>4 Franz.</td><td></td><td></td><td></td><td>20</td></tr>
<tr><td>6</td><td>Meyer,
2. ord. Lehrer,
Ordin. von IV.</td><td>3 Geschichte
und
Geographie.</td><td>3 Geschichte
und
Geographie.</td><td>3 Geschichte
und
Geographie.</td><td>3 Geschichte
und
Geographie.
2 Franz.</td><td>2 Franz.</td><td>5 Franz.
2 Geogr.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>23</td></tr>
<tr><td rowspan="2">7</td><td rowspan="2">Dr. Grossmann,
3. ord. Lehrer,
Ordin. von U. III.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">2 Deutsch.</td><td rowspan="2"></td><td colspan="2">2 ev. Rel.</td><td rowspan="2">2 ev. Rel.</td><td rowspan="2">9 Latein.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">22</td></tr>
<tr><td></td><td>7 Griech.</td></tr>
<tr><td>8</td><td>Jattkowski,
4. ord. Lehrer,
Ordin. von VI.</td><td></td><td></td><td>7 Griech.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>3 ev. Rel.
3 Deutsch.
9 Latein.</td><td></td><td></td><td>22</td></tr>
<tr><td>9</td><td>vacat
5. ord. Lehrer.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td rowspan="3">10</td><td rowspan="3">Vogel,
techn. Lehrer.</td><td colspan="3">1 Singen.</td><td colspan="3">1 Singen.</td><td rowspan="2">2 Zeichnen.
2 Schreiben.
2 ev. Rel.</td><td rowspan="2">2 Zeichnen.
2 Schreiben.
4 Rechnen.</td><td colspan="2" rowspan="3">2 ev. Rel.</td><td rowspan="3">25
und
6
Turnen.</td></tr>
<tr><td colspan="6">1 Singen.</td></tr>
<tr><td colspan="5">2 Zeichnen.</td><td>2 Zeichnen.</td><td colspan="2">2 Singen.</td></tr>
<tr><td>11</td><td>Muhlack,
wiss. Hilfsl.,
Ord. von V.</td><td></td><td></td><td></td><td>3 Math.
2 Naturw.</td><td>3 Math.
2 Naturw.</td><td>4 Math.
2 Naturw.</td><td>4 Math.
2 Naturw.</td><td></td><td></td><td></td><td>22</td></tr>
<tr><td>12</td><td>Myska,
cand. prob.</td><td></td><td></td><td></td><td>2 Deutsch.</td><td></td><td>2 Deutsch.
9 Latein.</td><td>3 Geschichte
und
Geographie.</td><td>3 Geschichte
und
Geographie.</td><td></td><td></td><td>19</td></tr>
<tr><td>13</td><td>Dr. Schwierczina,
cand. prob.</td><td></td><td></td><td></td><td>2 Ovid.</td><td>9 Latein.*)</td><td></td><td>2 Deutsch.</td><td></td><td></td><td></td><td>13</td></tr>
<tr><td>14</td><td>Nitsch,
Kaplan.</td><td>2 kath. Rel.</td><td colspan="2">2 kath. Rel.</td><td colspan="2">2 kath. Rel.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>6</td></tr>
<tr><td>15</td><td>Teschner,
Kaplan.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>2 kath. Rel.</td><td>2 kath. Rel.</td><td>3 kath. Rel.</td><td></td><td></td><td>7</td></tr>
<tr><td rowspan="2">16</td><td rowspan="2">Fischer,
Vorschullehrer.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">2 Naturw.</td><td>3 Deutsch.
3 Rechnen.</td><td>2 Dtsch.
2 Rechn.</td><td rowspan="2">27</td></tr>
<tr><td colspan="2">2 kath. Rel.
3 Deutsch.
3 Rechnen.
1 Geogr.
1 Singen.
5 Schreiben.</td></tr>
</table>

*) Während der Monate Oktober bis Januar war die Direktorstelle unbesetzt. Stellvertretender Dirigent war Oberlehrer Kahle. In derselben Zeit erteilte Oberlehrer Dr. Begemann den gesamten griechischen Unterricht in I, verwaltete Kandidat Seidenberg das Ordinariat von O. III u. erteilte in dieser Klasse 7 Lat., 7 Griech. u. ausserdem in U. III 7 Lat., 2 Deutsch.

3. Übersicht

über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Prima.

Ordinarius: im Sommer Direktor Dr. Friedersdorff, im Winter Oberlehrer Dolega.

Religionslehre. a) Evangelische 2 St. — Lectüre und Erklärung des Grundtexts des Römerbriefes und der confessio Augustana. Christliche Glaubens- und Sittenlehre. — Lehrbuch: Noack, Hülfsbuch für den evangel. Religionsunterricht. — Kahle.

b) Katholische 2 St. — Die Sittenlehre nach Dubelmann, Leitfaden f. d. kath. Religionsunterr., Wiederholung der Glaubenslehre, der Lehre von der Erlösung und der hauptsächlichsten Abschnitte aus der Kirchengeschichte. — Nitsch.

Deutsch. 3 St. — Im Sommer: Lebensgeschichte Klopstocks, Lessings und Herders. Gelesen wurden: Oden von Klopstock, Abhandlung über das griechische Epigramm von Herder, Lessings Nathan der Weise und Abschnitte aus der Hamburgischen Dramaturgie; privatim: Wielands Oberon und Lessings Dramen. — Im Winter: Lebensgeschichte Göthes und Schillers bis 1795. Gelesen wurden: Iphigenie auf Tauris und ausgewählte lyrische Gedichte von Göthe, die Braut von Messina und ausgewählte lyrische Gedichte von Schiller. Privatlectüre: Aus Dichtung und Wahrheit und der italienischen Reise von Göthe. 8 Aufsätze. — Kahle.

Themata: 1) Wie verhält sich das Gebiet der Poesie zu dem Gebiete der bildenden Künste? Nach Lessings Laokoon.
2) Welche Bedeutung haben die bildenden Künste für das Leben eines Volkes?
3) (Klassenarbeit.) Weshalb errichtet man verdienstvollen Männern öffentliche Denkmäler?
4) Die Familie Saladins. Nach Lessings Nathan.
5) Inwiefern ist die Betrachtung der Natur für den Menschen einerseits demütigend, andererseits erhebend?
6) Was wirkte auf Göthe bildend in Strassburg? Nach Göthes „Aus meinem Leben."
7) Seele des Menschen, Wie gleichst du dem Wasser! Schicksal des Menschen, Wie gleichst du dem Wind!
8) Worin zeigt Thoas den Barbaren, worin den Menschen? Nach Göthes Iphigenie auf Tauris.

Thema bei der Entlassungsprüfung zu Ostern: Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein
So wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede.

Latein. 8 St. — Im Sommer: Cic. de nat. deor., Tacit. Germania, Horat. carm. lib. II und ausgew. Episteln. — Im Winter: Tacit. ab excessu divi August. I und II. Horat. carm. lib. III und ausgewählte Satiren. Repetition, Erweiterung und Abschluss der Stilistik in mündl. und schriftl. Übungen; Synonyma; ausführliche Anleitung zum lat. Aufsatz im Anschluss an Capelle; lat. Vorträge nach eigenen Ausarbeitungen und freie Übungen im Latein-Sprechen. — Wöchentl. ein Exerc. oderExtemp. 8 Aufsätze. — Im Sommer der frühere Direktor, im Winter Buchholz.

Themata: 1) Horatii vita ex ipsius scriptis narratur.
2) Rectene dicat Horatius: virtutem incolumem odimus, sublatam ex oculis colimus invidi.
3) a. Quod Protagoras dixit: de divis neque ut sint neque ut non sint habeo dicere, — num tibi comprobatur?
b. Cicero quibus rebus ad philosophiae studium sit impulsus et quam egregie de philosophandi arte sit meritus.
4) (Klassenarbeit.) Quibus rebus factum sit, ut Germani a Romanis vincerentur, non domarentur.
5) Ulixes domi quam afflictas res quam strenue restituerit.
6) In maxima studiorum contentionumque diversitate unum atque idem omnes sequi, non omnes assequi.
7) Qui factum sit, ut non tam vernaculis quam Graecis cum rebus gestis tum institutis tum fabulis ad illustrandas carminum sententias Horatius uteretur.
8) (Klassenarbeit.) De prima Germanici Caesaris in Germaniam expeditione.

Thema bei der Entlassungsprüfung: Quae a poetarum studiis repetita praeclarioris cuiusdam virtutis exempla ad imitandum, quae vitia maxime fugienda tu tibi proposueris, expone.

Griechisch. 6 St. — Homer, Ilias I. III. VI. VIII. IX. XI—XIII. XV, 390—XVIII; Zur Hälfte privatim. Thuc. I, 1. 21—118. Soph. Antigone. Plato, Apologie. — Repetitionen aus allen Teilen der Grammatik. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, entweder ein häusliches Exercitium aus dem Deutschen ins Griechische oder ein Extemporale aus dem Griechischen ins Deutsche. — Dr. Begemann. Im Februar und März (3 St. Plato) der jetzige Direktor.

Französisch. 2 St. — Lehre von den Pronoms, den Kasus der Verben und den Konjunktionen nach Plötz, Schulgrammatik, Lekt. 72—79. Lectüre im Sommer aus Plötz Manuel; im Winter Lanfrey, Campagne de 1806—1807. Alle 3 Wochen ein Extemporale. — Im Sommer Direktor Dr. Friedersdorff, im Winter Dolega.

Hebräisch (fakultativ). 2 St. — Repetition und Erweiterung der Formenlehre und Durchnahme der wichtigsten syntaktischen Regeln nach Gesenius-Rödiger, hebräische Grammatik. Lectüre von Exodus cap. 1—20, zum Teil cursorisch, und Psalm 1—28. In jedem Quartal eine schriftliche Exegese. — Kahle.

Geschichte und Geographie. 3 St. — Deutsche Geschichte von 1—1618 u. Repetitionen der griechischen und römischen Geschichte nach Herbst Teil I, sowie der Geographie aller Erdteile. — Meyer.

Mathematik. 4 St. — Lehre von den Reihen, Rentenrechnung; Kombinationslehre, der binomische Lehrsatz. Repetitionen aus den übrigen Gebieten der Arithmetik und Algebra, der Planimetrie und der Trigonometrie. Stereometrie. Lehrbuch: Kambly, Elementarmathematik; Schlömilch, Logarithmentafeln. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Dolega.

Aufgaben bei der Entlassungsprüfung zu Ostern:

1. Eine Schuld von 16000 Mk., zu 5 Proz. verzinslich, ist durch jährliche Zahlungen von je 2000 Mark zu tilgen. Wie viele Zahlungen giebt es, und falls die Anzahl keine ganze ist, wie gross ist die letzte Zahlung bei einer ganzen Jahreszahl?
2. Einen Kreis zu konstruieren, welcher durch einen gegebenen Punkt geht, eine gegebene Linie und einen gegebenen Kreis berührt.
3. Von einem Punkte einer Horizontalebene wird ein Körper mit einer Geschwindigkeit von 20 Meter und unter einer Elevation von 70^0 geworfen. Wie lange dauert die Wurfbewegung? Welche Höhe erreicht dabei der Körper? Welches ist die Wurfweite?
4. Eine hohle eiserne Kugel mit dem äusseren Durchmesser 2r sinkt gerade zur Hälfte im Wasser ein. Wie gross ist die Wandstärke der Kugel, wenn das specifische Gewicht des Eisens gleich 7,4 angenommen wird? $r = 20$ cm.

Zwei Abiturienten lösten ausserdem noch die Aufgabe:

5. Wann geht in Allenstein, dessen geographische Breite $53^0\ 46'$ ist, am 20. Februar die Sonne auf, an welchem Tage die Deklination der Sonne $= 11^0\ 10'\ 10''$ und die Zeitgleichung $13^m\ 55^s$ ist?

Physik. 2 St. — Mechanik nach Koppe; mathematische Geographie. — Dolega.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Im Sommer Oberlehrer Kahle, im Winter Gymnasiallehrer Buchholz.

Religionslehre. a) Evangelische 2 St. — Übersicht über die Schriften des neuen Testaments und Lectüre der Apostelgeschichte, des 1. Korintherbriefes, des Galater- und Jakobusbriefes zum Teil im Grundtext. Lehrbuch: Noack, Hülfsbuch für den evangel. Religionsunterricht. — Kahle.

b) Katholische 2 St. — Das Werk der Erlösung, Heiligung und Vollendung nach Dubelman, Leitfaden. Wiederholungen aus der Sacramentenlehre. Einleitung in die Schriften des alten und neuen Testaments. Kirchengeschichte von Constantin d. Gr. bis Luther, 313—1517 nach Siemens-Hölscher Gesch. d. christl. Kirche. — Nitsch.

Deutsch. 2 St. — Im Sommer: Gelesen wurden in der Klasse: Schiller, Wallensteins Tod. Lessing, Wie die Alten den Tod gebildet und Emilia Galotti. Einige Oden Klopstocks. Privatim: Schiller, Kabale und Liebe, Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet. Shakespeare, Macbeth. Lessing, Minna von Barnhelm. — Im Winter: Gelesen wurden in der Klasse: Göthes Egmont, einige lyr. Gedichte, darunter die beiden Elegien: Hermann und Dorothea und Euphrosyne. Lessing, Abhandlung über die Fabel. Schiller, Maria Stuart. Privatim: Göthe, Aus meinem Leben, Buch 1—10. Auswendig gelernt wurden hervorragende Stellen aus Wallenstein und Maria Stuart und ausgewählte Gedichte. — Dr. Grossmann.

Themata: 1) Agamemnons Heimfahrt, sein Tod und dessen Sühne, nach Homer.
2) Wodurch ist in Schillers Wallenstein der Entschluss des Helden begründet?
3) Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, Das schwer sich handhabt wie des Messers Schneide; Aus ihrem heissen Kopfe nimmt sie keck Der Dinge Mass, die nur sich selber richten. Wall. Tod II, 2.
4) Worin ist der Sieg der Griechen über die Perser begründet?
5) Dass uns die Dichtung nicht in demselben Masse mit dem Tode der Emilia Galotti aussöhnt, wie die Geschichte mit dem Tode der Virginia.
6) Gedankengang in Klopstocks Ode „Mein Vaterland."
7) (Klassenaufsatz.) Welche Umstände bewirken in Göthes Egmont Erbitterung und Auflehnung des niederländischen Volkes gegen die spanische Herrschaft?
8) Göthes künstlerische Thätigkeit im elterlichen Hause. Nach Dichtung und Wahrheit.
9) Welche Umstände verhinderten das Fortbestehen der Gracchischen Reformen?

Latein. 8 St. — Im Sommer: Livius lib. I. Verg. Aen. V und ausgewählte Stellen aus IX. Im Winter: Cic. Philipp. I und II. — Verg. Eclogen. — Elegien von Ovid, Properz, Tibull, Catull, auch einige Lieder des letzteren nach der Auswahl von Volz. Privatlectüre aus Caes. b. Gall., bell. civ. und aus Curt. de reb. gest. Alex. Magni. — Hauptregeln der Stilistik nach Bergers Vorübungen und den Abschnitten der Grammatik über Gebrauch des Subst., Adj. und Pron. Die copulat. und die disiunct. Conjunctionen. Synonyma. Periodenbildung. Mündliche und schriftliche Übungen aus Berger und Süpfle, sowie im ausdrücklichen Anschluss an das aus der Lectüre gewonnene phraseologische Material. Grundlehre über den lat. Aufsatz. Übungen im Lateinsprechen. Wöchentlich 1 Exercit. oder Extemp. Im Winter 4 Aufsätze. — Buchholz.

Themata: 1) In Niso et Euryalo amicis quae virtutes admiratione maxime dignae esse videantur.
2) De M. Antonio triumviro.
3) Vergilius quo artificio aeternos pastorum cantus composuerit.
4) (Klassenarbeit.) Prioris partis eius orationis, quam in M. Antonium secundam Cicero habuit, argumentum exponatur.

Griechisch. 7 St. — Die Syntax des Verbum nach Koch, Griech. Gram. § 91—130. Repetition der Syntax des Nomen und der gesamten Formenlehre. Lectüre von Homer Odyss. XIII—XXIV (zum Teil privatim), Herodot III, Isokrates Areopagiticus und aus Panegyricus § 54 bis 99. — Kahle.

Französisch. 2 St. — Syntax des Artikels, des Adjektivs und des Adverbs; das persönliche und possessive Pronomen nach Plötz, Schulgrammatik, Lekt. 58—71 incl. Lectüre: Im Sommer: aus Plötz, Manuel; im Winter: Thiers, Bonaparte en Egypte et en Syrie. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Im Sommer: der frühere Direktor, im Winter: Dolega.

Hebräisch (fakultativ). 2 St. — Elementarlehre und Formenlehre einschliesslich der Verba quiescentia nach Gesenius-Rödiger. Lectüre von Gen. XXXVII, XXXIX, XL, XLI. Formenextemporalien. — Kahle.

Geschichte und Geographie. 3 St. — Römische Geschichte vom Beginn bis 476 n. Chr. nach Herbst, Th. I. Repetiert ist die Geographie von Europa. — Meyer.

Mathematik. 4 St. — Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Von der Ähnlichkeit der Figuren, Rektifikation und Quadratur des Kreises nach Kambly, Planimetrie. Trigonometrie bis zur Dreiecksberechnung einschliesslich. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Dolega.

Physik. 2 St. komb. mit U. II. — Die Lehre von der galvanischen Elektricität, Wärmelehre nach Koppe. — Dolega.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Begemann.

Religionslehre. 2 St. — a) Evangelische, kombiniert mit Ober-Sekunda. — Kahle.
b) Katholische, kombiniert mit Ober-Sekunda. — Nitsch.

Deutsch. 2 St. — Balladen von Schiller und Göthe. Gedichte ethischen und kulturhistorischen Inhalts von Schiller. Schiller, Wilhelm Tell, Wallensteins Lager und die Piccolomini. Die

akademische Antrittsrede. Göthe, Hermann und Dorothea. Mehrere Gedichte und einzelne hervorragende Stellen wurden memoriert. — Als kontrollierte Privatlectüre: Schiller, Die Räuber, Fiesco, Jungfrau von Orleans, Die Gesetzgebung des Lykurgus und Solon. Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben. Göthe, Reinecke Fuchs, Götz von Berlichingen. Voss, Luise. Herder, Cid. — Freie Vorträge im Anschluss an die Privatlectüre. — 9 Aufsätze. — Dr. Begemann.

Themata: 1) In wie weit beruht die äussere Kultur auf dem Feuer?
2) Warum verschmäht der Sänger in Göthes Ballade die goldene Kette, bittet aber um den besten Becher Weins in purem Golde?
3) Die Fabel von Uhlands Ernst, Herzog von Schwaben.
4) Die Bedeutung der Alle für die Stadt Allenstein.
5) Das Rudenz-Drama in Schillers Wilhelm Tell.
6) Der Apotheker in Göthes Hermann und Dorothea.
7) Auf welche Vorstellungen und Thatsachen sich das grosse Vertrauen, das die Griechen in das Delphische Orakel setzten, gegründet haben mag.
8) (Klassenarbeit.) Wie Lieschen, die Wirtin im goldenen Löwen, zu ihrem Gatten kam.
9) Leben und Charakter des ersten Jägers in Wallensteins Lager.

Latein. 8 St. — Livius lib. XXI. Cic. in Catil. or. I—III. Vergil. Aen. III. IV. — Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Tertia mit besonderer Berücksichtigung der Lehre von den tempora und modi, der Lehre vom Participium, Gerundium, Gerundivum und Supinum, nach Ellendt-Seyffert §§ 129—201. 234—342. Repetitionen aus der Formenlehre. Gelegentliche Unterweisungen über die Satzbildung und Satzverknüpfung, Wortstellung und Synonyma. Vorübungen zum freien Gebrauch der lateinischen Sprache im Anschluss an die Prosalectüre. Mündliches Übersetzen aus Süpfle II. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. — Dr. Begemann.

Griechisch. 7 St. — Abschluss der Formenlehre; Pronomina, Präpositionen; Hauptregeln der Casuslehre nach Koch, Griechische Grammatik. — Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Böhme. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale; in jedem Quartal eine Übersetzung aus dem Griechischen anstatt eines Extemporale. — Lectüre im Sommer: Xenoph. Hell. lib. I 2 St.; im Winter: Lysias XII 3 St. — Odyssee, lib. V—VIII, im Sommer 3 St., im Winter 2 St.; privatim lib. IX.—XII. — Jattkowski.

Französisch. 2 St. — Von der Wortstellung, den Zeiten und Moden und den Participialkonstruktionen nach Plötz, Schulgrammatik, Lekt. 39—57. Lectüre im Sommer: Michaud, Histoire de la première croisade; im Winter: aus Plötz, Manuel. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Dolega.

Hebräisch. 2 St. — Komb. mit Ober-Sekunda. — Kahle.

Geschichte und Geographie. 3 St. — Griech. Geschichte vom Beginn bis 301 v. Chr. nach Herbst, T. I. — Geograph. Repetit.: Asien, Afrika, Amerika, Australien. — Meyer.

Mathematik. 4 St. — Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen; quadratische Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten; Synthesis der Gleichungen. Von den regulären Polygonen, dem Flächeninhalt geradliniger Figuren und der Proportionalität der Linien. Lehrb.: Kambly. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Dolega.

Physik. 2 St. — Komb. mit Ober-Sekunda. — Dolega.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Im Sommer Gymnasiallehrer Buchholz, im Winter wiss. Hilfslehrer Seidenberg, im Februar und März der Direktor.

Religionslehre. a) Evangelische 2 St. — Geschichte des Reiches Gottes im alten Bunde, mit besonderer Berücksichtigung der 5 Bücher Moses, der Psalmen und der prophetischen Schriften. Erklärung des 4. und 5. Hauptstücks, Erlernung von einigen Sprüchen und 5 Kirchenliedern. — Im Sommer Kahle, im Winter Dr. Grossmann.

b) Katholische 2 St. — Lehre von der Gnade, den Sakramenten und Sakramentalien nach Deharbe, kl. Katechismus. Wiederholung der Glaubenslehre. Kirchengeschichte: Vom Anfang der Kirche bis zum heiligen Bonifacius 732 nach Thiel, kurzer Abriss der Kirchengeschichte. — Nitsch.

Deutsch. 2 St. — Übungen im Disponieren. Lectüre und Besprechung namentlich von Gedichten episch-didaktischer Art. Erklärung des Wesens von Epos, Idyll, Fabel, Parabel. Die wichtigsten Versformen. Anfänge der Rhetorik. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Lesebuch: Hopf und Paulsiek. Erlernung von 8 Gedichten. — S. Meyer, W. Myska.

Latein. 9 St. — Befestigung der elementaren Syntax namentlich der Tempus- und Moduslehre nach Ellendt-Seyffert. Übersetzungsübungen aus Ostermann. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Lectüre: Curtius, de rebus gestis Alex. lib. III, Caesar, de bello civ. lib. II und Auswahl aus III. — Im Sommer Buchholz, im Winter erst Seidenberg, dann der Direktor. — Ovid: Metamorphosen mit Auswahl nach Siebelis. Memorieren einzelner Stellen. 2 St. — Im Sommer Myska, im Winter Dr. Schwierczina.

Griechisch. 7 St. — Verba in μι und verba anomala. Die notwendigsten syntaktischen Regeln, Präpositionen, Conjunktionen und Adverbien nach Koch, griech. Gramm. Übersetzungsübungen aus dem Deutschen nach Wesener II. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Gelesen wurde Xenoph. Anab. I. — Im Sommer Buchholz, im Winter Seidenberg, im Februar und März der Direktor.

Französisch. 2 St. — Plötz, Schulgrammatik Lekt. 29—45 und Stücke aus dem Lesebuch von Lüdeking. — Im Sommer Dolega, im Winter Meyer.

Geschichte. 2 St. — Deutsche Geschichte von der Reformation bis 1871 nach Eckertz. — Meyer.

Geographie. 1 St. — Europa ohne Deutschland. — Meyer.

Mathematik. 3 St. — Die Lehre von den Parallelogrammen und vom Kreise. Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mehreren Unbekannten; Wurzelziehen. Die Lehre von den Proportionen. Lehrb.: Kambly. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. — Muhlack.

Naturgeschichte. 2 St. — Mineralogie. — Muhlack.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Grossmann.

Religionslehre. 2 St. — a) Evangelische, kombiniert mit Ober-Tertia. — Im Sommer Kahle, im Winter Dr. Grossmann.

b) Katholische, kombiniert mit Ober-Tertia. — Nitsch.

Deutsch. 2 St. — Lectüre poetischer und prosaischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek mit besonderer Berücksichtigung der Balladen von Uhland und Schiller. Erlernung von 8 Gedichten. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — Im Sommer Dr. Grossmann, Oktober bis Januar Seidenberg, Februar und März Kahle.

Latein. 9 St. — Grammatik: Repetition und Erweiterung der Kasuslehre. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre nach Ellendt-Seyffert. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Ostermann. Wöchentlich ein Extemporale, alle 4 Wochen ein Exercitium. 4 St. Lectüre: Caesar, de bell. Gall. lib. I—II. 3 St. Ovid Metamorphosen mit Auswahl nach Siebelis. Einleitung in die Metrik, Memorieren einzelner Stellen. 2 St. — Im Sommer Dr. Begemann, im Winter: Oktober bis Januar Seidenberg, Februar und März Dr. Schwierczina.

Griechisch. 7 St. — Die regelmässige Formenlehre mit Einschluss der Verba liquida nach Koch, griechische Schulgrammatik § 1—51. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Wesener, griechisches Übungsbuch I. Vokabellernen. Wöchentlich ein Extemporale. — Dr. Grossmann.

Französisch. 2 St. — Plötz, Schulgramm. Lect. 1—28, im Winter-Semester Stücke aus Lüdekings Lesebuch gelesen. — Meyer.

Geschichte. 2 St. — Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Augsburger Religionsfrieden nach Eckertz u. d. Tabelle von Gehring. Im Sommer: Rieve, im Winter: Dr. Begemann.

Geographie. 1 St. — Physische und politische Geographie von Deutschland. Im Sommer: Rieve, im Winter: Dr. Begemann.

Mathematik. 3 St. — Die 4 Species in Buchstaben; Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Geometrie nach Kambly, die Kongruenzsätze, die Sätze vom Dreieck und von den Parallelogrammen. Alle zwei Wochen eine schriftl. Arbeit. — Muhlack.

Naturgeschichte. 2 St. — Nach Schilling. Im Sommer: Das Linnéische System; einige natürliche Pflanzenfamilien. Im Winter: Repetition der Wirbeltiere; Insekten. — Muhlack.

Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Meyer.

Religionslehre. 2 St. — a) Evangelische: Lectüre ausgewählter Abschnitte aus dem alten Testament und des Ev. Lucae. Erklärung des 1. und 3. Hauptstücks. Erlernung von fünf ausgewählten Psalmen und sechs Kirchenliedern. — Dr. Grossmann.

b) Katholische: Glaubenslehre nach Deharbe, Katechismus Nro. I; das katholische Kirchenjahr. — Teschner.

Deutsch. 2 St. — Mündliche Wiedergabe angemessener Stoffe. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze. Vervollständigung der Interpunktionslehre. Anfänge der Metrik. Deklamations-Übungen. Alle 14 Tage ein Diktat, monatlich ein Aufsatz. Erlernung von 8 Gedichten. Lesebuch von Hopf und Paulsiek. — Bis zum 1. Aug. Kahle, dann Myska.

Latein. 9 St. — Lectüre: Corn. Nepos. Casuslehre nach Ellendt-Seyffert. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen aus Ostermann. Alle 8 Tage ein Extemporale oder Exercitium. — Myska.

Französisch. 5 St. — Plötz, Elementargramm. Lekt. 6—112 und die unregelmässigen Verba. — Meyer.

Geschichte. 2 St. — Griechische Geschichte mit besonderer Hervorhebung der Perserkriege, römische Geschichte mit besonderer Hervorhebung des Punischen Krieges, nach Jäger, Hilfsbuch. — Dr. Begemann.

Geographie. 2 St. — Aussereuropäische Erdteile, nach Daniel. — Im Sommer: Rieve, im Winter: Meyer.

Rechnen. 4 St. — Zins-, Rabatt-, Gewinn-, Verlustrechnung. Repetition der gesamten Bruchrechnung. Geometrie bis zu den Kongruenzsätzen incl. nach Kambly. Kleine Konstruktionen. Allwöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Muhlack.

Naturgeschichte. 2 St. — Im Sommer: Botanik. Vergleichende Pflanzenbeschreibung nach Vogel-Müllenhoff, Leitfaden Heft I, Kurs. 2. — Im Winter: Reptilien, Amphibien, Fische nach Vogel-Müllenhoff. — Muhlack.

Quinta.

Ordinarius: Wissenschaftl. Hilfslehrer Muhlack.

Religionslehre. 2 St. — a) Evangelische: Bibl. Geschichten des neuen Testaments nach Preuss. Das zweite Hauptstück und Erklärung desselben. Sprüche, welche sich auf das zweite Hauptstück beziehen, nach dem Katechismus von Kahle. 6 Kirchenlieder. — Bis zum 1. Sept. 1884 Direktor Dr. Friedersdorff, von da ab Vogel.

b) Katholische: Die Lehre von den Geboten und von den Gnadenmitteln nach Deharbe, Katechismus Nro. II und die biblischen Geschichten des neuen Testaments nach Schuster. — Teschner.

Deutsch. 2 St. — Lesen und Wiedererzählen von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek. Memorier- und Deklamationsübungen. Das Wichtigste aus der Deklination und Konjugation. Interpunktionslehre. Wöchentlich ein Diktat. — Dr. Schwierczina.

Latein. 9 St. — Abschluss der regelmässigen Formenlehre der Verba. Einübung der unregelmässigen Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Elemente der Satzlehre: Acc. c. inf., abl. absol.; die Relativ- und Konjunktionalsätze. Übersetzungsübungen aus Ostermann. Wöchentlich ein Extemporale; alle zwei Wochen ein Exercitium. — Dr. Grossmann.

Französisch. 4 St. — Leseübungen. Regelmässige Deklination. Die Hilfsverben. Die erste Konjugation. Memorieren von Vokabeln und Sätzen. Mündliche und schriftliche Übungen aus Plötz, Elementargrammatik. Sprechübungen. Wöchentlich ein Extemporale. — Buchholz.

Geschichte. 1 St. — Sagengeschichte und biograph. Mitteilungen aus dem Leben berühmter Männer, insbesondre der vaterländischen Geschichte. — Im Sommer: Rieve, im Winter: Myska.

Geographie. 2 St. — Geographie von Deutschland und den wichtigsten europäischen Staaten, nach Daniel. Anleitung zum Kartenzeichnen. — Im Sommer: Rieve, im Winter: Myska.

Rechnen. 4 St. — Zeitrechnung; gemeine Brüche; Regel de tri in Brüchen. Dezimalbrüche. Wöchentlich ein Extemporale. — Muhlack.

Naturgeschichte. 2 St. — Im Sommer: Botanik nach Vogel-Müllenhoff-Kienitz-Gerloff, Heft I, Kursus 1 und 2. — Fischer. Im Winter: Säugetiere nach Vogel-Müllenhoff, Leitf. f. d. Unterr. i. d. Zool., Heft I, Kursus 2. — Muhlack.

Sexta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Jattkowski.

Religionslehre. 3 St. — a) Evangelische: Biblische Geschichten des alten Testaments, nach Preuss, biblische Geschichte. 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung und einigen Sprüchen; 6 Kirchenlieder. — Im Sommer: Vogel, im Winter: Jattkowski.

b) Katholische: Erklärung der üblichen Gebete und die Glaubenslehre nach Deharbe, Katechismus Nr. II. Biblische Geschichten des alten Testaments, nach Schuster. — Teschner.

Deutsch. 3 St. — Leseübungen, nach Hopf und Paulsiek; mündliches Wiedererzählen des Gelesenen. Erklären, Memorieren und Deklamieren von einfachen, meist erzählenden Gedichten. Grammatische und orthographische Übungen. Der einfache Satz mit allen seinen Erweiterungen. Wöchentlich 1 Diktat. Im Sommer: Vogel, im Winter: Jattkowski.

Latein. 9 St. — Regelmässige Formenlehre der Substantiva, Adjectiva, Pronomina, Zahlwörter und der Verba im Activum und Passivum aller 4 Conjugationen, sowie der Deponentia, nach Ellendt-Seyffert. Mündliche und schriftliche Übungen im Anschluss an Ostermann. Memorieren von Vokabeln, nach Ostermann, Vokabularium. Alle 8 Tage ein Extemporale, ausserdem im zweiten Semester einige Exercitien. — Jattkowski.

Geschichte. 1 St. — Die schönsten Sagen des Altertums und biograph. Mitteilungen aus dem Leben einzelner berühmter Männer. Im Sommer: Rieve, im Winter: Myska.

Geographie. 2 St. — Allgemeine Umrisse der Geographie von Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien, nach Daniel, nebst Mitteilungen aus dem Natur- und Menschenleben dieser Länder. Vorübungen zum Kartenzeichnen. Im Sommer: Rieve. Im Winter: Myska.

Rechnen. 4 St. — Im Sommer: Rechnen mit einfach und mehrfach benannten Zahlen. — Muhlack. — Im Winter: Zeitrechnung; Vorbereitungen zur Bruchrechnung; Addition und Subtraction der Brüche. — Vogel.

Naturgeschichte. 2 St. — Im Sommer: Beschreibung einzelner Pflanzen im Anschluss an den Leitfaden von Vogel-Müllenhoff, Kursus 1. Im Winter: Säugetiere und Vögel in Einzelbeschreibungen nach dem Leitfaden für Zoologie von denselben Verfassern. — Fischer.

Vorschule. 1. und 2. Abtheilung.

Ordinarius: Lehrer Fischer.

Religionslehre. 2 St. — a) Evangelische: Eine Auswahl bibl. Geschichten des alten und neuen Testaments. Einzelne Liederstrophen und Sprüche. Die 10 Gebote ohne Luthers Erklärung.

— Vogel. b) Katholische: Ausgewählte biblische Geschichten nach Schuster. Im Anschlusse daran die wichtigsten Religionslehren, sowie die üblichen Gebete und die zehn Gebote mit kurzer Erklärung. — Fischer.

Deutsch. Im Sommer 6 St.; im Winter 1. Abt. 6. 2. Abt. 5 St. — A. Lesen. Ausgewählte Lesestücke nach Paulsiek. Redeübungen. Memorieren von Gedichten. — B. Grammatik. 1. Abt. Der erweiterte einfache Satz. Kenntnis der Wortarten. Deklination, Komparation, Konjugation. Wortbildungslehre. — 2. Abt. Der reine einfache Satz und die in demselben vorkommenden Wortformen. — C. Orthographie. 1. Abt. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der 2. Abteilung. Die Schreibung nach der Abstammung und dem Schreibgebrauche. — 2. Abt. Die Schreibung stimmt mit der Aussprache überein. Endkonsonanten, Dehnnng und Schärfung der Vokale. In beiden Abteilungen wöchentlich ein Diktat, täglich eine schriftliche Hausaufgabe. — Fischer.

Geographie. 1 St. — Im Sommer: Ostpreussen. Im Winter: Der preussische Staat; Deutschland und Europa in Übersichten. — Fischer.

Rechnen. Im Sommer 6 St.; im Winter 1. Abt 6, 2. Abt. 5 St. — 1. Abteilung. Die vier Species mit unbenannten und mit mehrfach benannten Zahlen. — 2. Abteilung. Die vier Species im Zahlenkreise 1—1000. Zifferrechnen über diesen Kreis hinaus, jedoch mit der Beschränkung auf einen zweistelligen Multiplikator und einen einstelligen Divisor. — Fischer.

Schreiben. 5 St. — Einübung des deutschen und des lateinischen Alphabets. Taktschreiben. — Fischer.

Singen. 1 St. — Leichte ein- und zweistimmige Lieder. — Fischer.

Von der Teilnahme an dem evangelischen, beziehungsweise katholischen Religionsunterricht war kein christlicher Schüler dispensiert.

Fakultativer jüdischer Religionsunterricht.

Lehrer: Kantor Tonn. — Prima. 1 St. — Wiederholung der Glaubenslehre mit Anwendung der Belege aus der heiligen Schrift in der Ursprache. Jüdische Geschichte und Litteratur: Die Juden in Europa bis gegen Ende des Mittelalters.

Sekunda, Tertia, Quarta. 2 St. — Pflichtenlehre. Bibl. Gesch.: Wiederholung vom 2. Buch Samuel. bis z. Ende des Babylon. Exils.

Quinta, Sexta. 2 St. — Von Gottes Werken, dem ewigen Leben, der Offenbarung und den 10 Geboten. Bibl. Gesch.: Von den Richtern bis zum Untergange des Reiches Israel. Übungen zum geläufigen Lesen im Gebetbuche behufs häuslicher Andacht und Teilnahme am öffentlichen Gottesdienste.

Technischer Unterricht.

a) Turnen. — Die Schüler waren nach ihrer Körperbeschaffenheit in 3 Abteilungen geteilt; jede turnte 2 St. Die 1. Abt. umfasste Schüler aus I—III; diese turnten an Geräten. Die 2. Abt. umfasste Schüler aus III—V. Marsch-, Frei- und Eisenstab-Übungen wechselten mit Gerätturnen ab. Die 3. Abt. umfasste Schüler aus IV—VI und 18 von den Schülern der Vorschule. Frei-, Ordnungs- und einfache Gerätübungen. Am 20. Febr. waren 22 Schüler dispensiert, darunter 5 dauernd. — Vogel.

b) Schwimmen. — Von Oberjägern des Ostpr. Jäger-Bataillons No. 1 wurde im Sommer Schwimmunterricht erteilt, an dem 25 Schüler teilnahmen.

c) Gesang. — Vorschule. 1 St. — Leichte ein- und zweistimmige Lieder. — Fischer.

4. Abteilung, VI u. V. 2 St. — Ton-Bildung und Auffassung. Bildung von Motiven innerhalb der C-dur-Tonleiter und Singen derselben aus dem Gedächtnis. Singen der Intervalle und jedes einzelnen geforderten Tones innerhalb der C-dur-Tonleiter. Lernen der Notenlinien. Einige 30 Volkslieder werden nach Text und Melodie geübt. — Vogel.

3. Abteilung, Knabenchor, Auswahl aus V—O. III. 1 St. — Fortsetzung der Gesangsübungen der 4. Abt. Zwei- und dreistimmige Gesangsübungen. Akkorde und Akkordverbindungen. Dauer der Noten. Erläuterung der einfachsten musikalischen Begriffe. Lernen von 9 Tonleitern. Notenlesen und Notenschreiben. Vorübungen für die Chorstunde. — Vogel.

2. Abteilung, Männerchor, III—I. 1 St. — Fortsetzung der Übungen aus der dritten Abteilung. Vorübung für die Chorstunde. Einzelne Männerquartette. — Vogel.

1. Abteilung, Gemischter Chor. 1 St. — Hier war die 3. und 2. Abt. vereinigt. Vierstimmige Lieder, Motetten und Psalmen wurden geübt. — Vogel.

d) Zeichnen. — VI 2 St. — Zeichnen nach grad- und krummlinigen Figuren. — Vogel.

V 2 St. — Zeichnen nach krummlinigen Figuren; leichte Arabesken. — Vogel.

IV 2 St. — Zeichnen von Arabesken, Ornamenten ohne und mit Schattierungen; Zeichnen mit Pastellfarben. — Vogel.

III—II (fakultativ) 2 St. — Im Sommersemester nahmen 31 Schüler teil, im Wintersemester 23. — Zeichnen von grösseren schattierten Ornamenten; Kopieren von Köpfen Perspektivische Konstructionen; einfache Spiegelungen und Schattenkonstructionen.

e) Schreiben.—Vorschule.—5 St.—Einübg. d. dtsch. u. lat. Alphab. Taktschreiben.—Fischer.

VI 2 St. — Deutsches und lateinisches Alphabet nach Vorschrift des Lehrers an der Schultafel. Am Ende jeder Stunde Übungen zur Erzielung einer geläufigen guten Handschrift. — Vogel.

V 2 St. — Deutsche und lateinische Schrift nach Vorschrift des Lehrers und Vorlagen. Sönneckens Rundschrift. Schnellschreibeübungen. — Vogel.

Übersicht

über die eingeführten Bücher mit Ausnahme der Klassiker.

No.	Titel des Buches.	Klasse.							
	I. Religion.								
	a) evangelischer Religionsunterricht.								
1	Kirchenlieder, achtzig ausgewählte	VI	V	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	I
2	Luthers kleiner Katechismus ausgelegt von Kahle . .	VI	V	IV	U.III	O.III	—	—	—
3	Bibel, übersetzt von Luther	—	—	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	I
4	Noack, Hülfsbuch für den Religionsunterricht . . .	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
5	Novum testamentum graece	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
6	Preuss, biblische Geschichten	VI	V	—	—	—	—	—	—
	b) Katholischer Religionsunterricht.								
7	Schuster, biblische Geschichte	VI	V	—	—	—	—	—	—
8	Siemers-Hölscher, Geschichte der christlichen Kirche .	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
9	Thiel, kurzer Abriss der Kirchengeschichte . . .	—	—	—	U.III	O.III	—	—	—
10	Deharbe, kleiner Katechismus	VI	V	IV	—	—	—	—	—
	do. grosser Katechismus	—	—	—	U.III	O.III	—	—	—
11	Dubelmann, Leitfaden f. d. kathol. Religionsunterricht .	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
12	Novum testamentum graece	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
	II. Deutsch.								
13	Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch in der den Klassen entsprechenden Abteilung	VI	V	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	I
14	Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung	VI	V	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	I
15	K. Schulze, Lehrstoff für den gramm. und orthogr. Unterricht II Heft	VI	V	—	—	—	—	—	—
	III. Latein.								
16	Berger, stilistische Vorübungen	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
17	Capelle, Anleitung zum lateinischen Aufsatz . . .	—	—	—	—	—	—	—	I

No.	Titel des Buches.	Klasse.							
18	Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik	VI	V	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	I
19	Ostermann, lateinisches Übungsbuch und Vokabularium (in der entsprechenden Abteilung)	VI	V	IV	U.III	O.III	—	—	—
20	Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
	IV. Griechisch.								
21	Boehme, Aufgaben zum Übersetzen	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
22	Koch, griechische Grammatik	—	—	—	U.III	O.III	U.II	O.II	I
23	Wesener, griechisches Elementarbuch (in der entspr. Abt.)	—	—	—	U.III	O.III	—	—	—
	V. Französisch.								
24	Lüdecking, französisches Lesebuch. I Teil	—	—	—	U.III	O.III	—	—	—
25	Plötz, Elementargrammatik	—	V	IV	—	—	—	—	—
26	— Schulgrammatik	—	—	—	U.III	O.III	U.II	O.II	I
27	— Manuel de la littérature française	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
	VI. Geschichte.								
28	Eckertz, Hülfsbuch für den ersten Unterricht in deutscher Geschichte	—	—	—	U.III	O.III	—	—	—
29	Gehring, Geschichtstabellen	—	—	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	I
30	Jäger, Hülfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte	—	—	IV	—	—	—	—	—
31	Herbst, historisches Hülfsbuch für obere Klassen, Teil I	—	—	—	—	—	U.II	O.II	—
	Teil II u. III	—	—	—	—	—	—	—	I
	VII. Geographie.								
32	Daniel, kleiner Leitfaden	VI	V	—	—	—	—	—	—
33	grosser Leitfaden	—	—	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	I
	VIII. Mathematik.								
34	Kambly, Elementarmathematik: Planimetrie	—	—	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	I
	Arithmetik	—	—	—	U.III	O.III	U.II	O.II	I
	Trigonometrie	—	—	—	—	—	—	O.II	I
	Stereometrie	—	—	—	—	—	—	—	I
35	Schlömilch, fünfstellige logarithmische u. trigonom. Tafeln	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
	IX. Naturwissenschaften.								
36	Koppe, Anfangsgründe der Physik	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
37	Schilling, kleine Naturgeschichte der drei Reiche	—	—	—	—	O.III	—	—	—
38	Vogel-Müllenhof, naturg. Leitf. Botanik Heft I, Zoologie Heft I	VI	V	IV	U.III	—	—	—	—
	X. Hebräisch.								
39	Biblia Hebraica	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I
40	Noack, Hebräisches Schulbuch	—	—	—	—	—	U.II	—	—
41	Gesenius-Roediger, Hebräische Grammatik	—	—	—	—	—	U.II	O.II	I

Die überdies erforderlichen alten Klassiker werden, wo nichts Besonderes bestimmt ist, in den Teubnerschen Textausgaben gelesen.

Vorschule.

1. Luthers kleiner Katechismus
2. 80 Kirchenlieder
3. Preuss, Biblische Geschichten

(1.–3.) für evangelischen Religionsunterricht.

4. Deharbe, Katechismus No. II
5. Schuster, Biblische Geschichten

(4.–5.) für katholischen Religionsunterricht.

6. Hopf und Paulsiek, Abteilung für Septima.
7. Rohn, Regeln der deutschen Sprache.
8. Regel- und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung.
9. Schulze, Lehrstoff für den grammatischen u. orthographischen Unterricht.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Durch Verfügung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 14. Juli 1884 ist eine Anweisung zu thunlichster Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Schulen gegeben worden, die u. a. folgende Bestimmungen enthält. — 1. Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schulen nötig machen, gehören: a) Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphterie, Pocken, Flecktyphus und Rückfallsfieber. b) Unterleibstyphus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, der letztere, sobald und so lange er krampfartig auftritt. — 2. Kinder, welche an einer in No. 1a oder b genannten ansteckenden Krankheit leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschliessen. — 3. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der in No. 1a genannten ansteckenden Krankheiten vorkommt, es müsste denn ärztlich bescheinigt sein, dass das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. — 4. Kinder, welche gemäss No. 2 oder 3 vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen, oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmässig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken 6 Wochen, bei Masern und Röteln 4 Wochen. Es ist darauf zu achten, dass vor der Wiederzulassung zum Schulbesuch das Kind und seine Kleidung gründlich gereinigt werden. — 5. Aus Pensionaten dürfen Zöglinge während der Dauer oder unmittelbar nach dem Erlöschen einer im Hause aufgetretenen ansteckenden Krankheit nur dann in die Heimat entlassen werden, wenn dies nach ärztlichem Gutachten ohne die Gefahr einer Übertragung der Krankheit geschehen kann und alle vom Arzte etwa für nötig erachteten Vorsichtsmassregeln beobachtet werden. Unter denselben Voraussetzungen sind die Zöglinge auf Verlangen ihrer Eltern, Vormünder oder Pfleger zu entlassen.

2. Durch Verfügung des Königl Provinzial-Schul-Kollegiums ist die Lage der Ferien für unser Gymnasium für das Jahr 1885 in folgender Weise geordnet:

No.	Nähere Bezeichnung.	Dauer.	Schluss des Unterrichts	Beginn des Unterrichts
1.	Osterferien	14 Tage.	Sonnabend 28. März.	Montag 13. April.
2.	Pfingstferien . . .	5 „	Freitag 22. Mai Nachm.	Donnerstag 28. Mai.
3.	Sommerferien . . .	4 Wochen.	Sonnabend 4. Juli.	Montag 3. August.
4.	Michaelisferien . .	14 Tage.	Sonnabend 3. Oktober.	Montag 19. Oktober.
5.	Weihnachtsferien .	14 „	Sonnabend 19. Dezember.	Montag 4. Januar.

3. Durch Verfügung des Ministeriums der geistl. u. s. w. Angel. vom 10. Nov. 1884 ist nach dem Gutachten der wissenschaftl. Deputation f. d. Medizinalwesen die Gesamtdauer (40—45 Minuten) und Verteilung der mehrmaligen täglichen Erholungspausen geregelt worden und die zulässige Zeitdauer der täglichen häusl. Arbeitszeit für VI auf 1 St., V 1½ St., IV u. U.III 2 St., O.III u. U.II 2½ St., O.II u. I 3 St. bestimmt worden.

4. Durch Verfügung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 17. Januar 1885 und des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 26. Januar ist für den Fall der Verstaatlichung unseres Gymnasiums vom 1. April ab die Erhöhung des Schulgeldes in den Gymnasialklassen auf 100 Mk. und in der Vorschule auf 90 Mk. jährlich in Aussicht genommen.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann Donnerstag 17. April 1884. Im Laufe desselben kamen erhebliche Veränderungen im Lehrerkollegium vor. Am 26. April starb Herr Kaplan Kochanowski nach nur acht-

tägiger Krankheitsdauer an einer Lungenentzündung. Derselbe war seit Neujahr 1878 an der Anstalt angestellt und in erfolgreicher Weise thätig gewesen. Er hatte sich durch sein mildes, versöhnliches Wesen und seine treue, ausdauernde Pflichterfüllung die Zuneigung und das Vertrauen seiner Kollegen und die herzliche Liebe und Verehrung seiner Schüler erworben. Sein Andenken wird von dem Kollegium in Ehren gehalten werden und in seinen Schülern fortleben. Am 30. April geleiteten Lehrer und Schüler ihn feierlich zu Grabe. — In die durch seinen Tod erledigte 4. ord. Lehrerstelle rückte seit dem 1. Juni Herr Jattkowski auf. Die 5. Lehrerstelle ist seitdem noch unbesetzt. Zum Ersatz des fehlenden katholischen Religionslehrers übernahmen mit der auch in früheren Fällen bewiesenen dankenswerten Bereitwilligkeit den kathol. Religionsunterricht seit dem 21. Mai die Herren Kapläne Nitsch in U.III—I, und Teschner in VI—IV. — Zu Michaelis schied aus seiner hiesigen Stellung infolge Berufung an das Königl. Gymnasium zu Tilsit Herr Direktor Dr. Franz Friedersdorff, der seit Gründung der Anstalt zu Michaelis 1877 an ihrer Spitze gestanden, dessen von berufenster Seite als thatkräftig und umsichtig anerkannter Leitung dieselbe ihre schnelle Entwickelung und Ausgestaltung zu erfreulicher Blüte zumeist verdankt und dessen Vorgang sich hoffentlich fort und fort segensreich geltend machen wird. – Nachdem am 30. September sämtliche Schüler des Gymnasiums zum Zeichen ihrer Verehrung Herrn Direktor Dr. Friedersdorff einen Fackelzug dargebracht hatten, verabschiedete derselbe sich in der Turnhalle feierlich von der Schule am 1. Oktober und verliess die Stadt am 2. Oktober. — Die Direktion führte während der Monate Oktober bis Ende Januar stellvertretend Herr Oberlehrer Kahle. Der jetzige Direktor*), von dem wohllöbl. Magistrat am 7. November gewählt, wurde nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung am 3. Februar in der Turnhalle in Gegenwart des Lehrer-Kollegiums und der Schüler der Anstalt, der städtischen Behörden und eingeladener angesehener Persönlichkeiten der Stadt von Herrn Provinzial-Schulrat Trosien mit einer Rede über die wissenschaftliche und nationale Bedeutung der Gymnasien und unter ausdrücklichem Hinweis auf die aus dem paritätischen Charakter dieser Anstalt erwachsende besondere Aufgabe feierlich in sein Amt eingeführt und für dasselbe verpflichtet; darauf wurde von Herrn Bürgermeister Belian als dem Vertreter der Patronatsbehörde mit bewillkommnenden Worten ihm die Berufungsurkunde überreicht; und endlich legte er selbst die für seine Amtsführung ihm massgebenden Grundsätze in einer Ansprache dar. — Zu Ostern 1884 begann sein Probejahr Herr Kand. Myska, zu Michaelis Herr Dr. Schwierczina. Zu Michaelis ging nach Beendigung seines Probejahres Herr Kandidat Rieve zu einer Vertretung an das Progymnasium zu Löbau über. Vertretungsweise war an der hiesigen Anstalt während der Monate Oktober bis Ende Januar Herr Kandidat Seidenberg beschäftigt, der dann zu gleichem Zwecke dem Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Gumbinnen überwiesen wurde. — Es verlässt uns zu Ostern nach $4^1/_2$jähriger Wirksamkeit der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Muhlack, um in eine ordentl. Lehrerstelle am Königl. Gymnasium zu Hohenstein einzutreten. Der Dank der Anstalt sei den letztgedachten ausgeschiedenen Herren auch an dieser Stelle für ihre Thätigkeit ausgesprochen. — Zwei Lehrer der Anstalt sind je einen Monat zu verschiedener Zeit zum Militärdienst einberufen gewesen. Der Unterricht ist aber ausserdem teils durch schöffengerichtliche Funktionen, teils durch Krankheit oder sonst notwendige Beurlaubung einzelner oder gleichzeitig mehrerer Kollegen noch an 56 Tagen in erheblicherer Weise gestört worden. — Der Gesundheitszustand der Schüler ist ein günstiger gewesen.

Die gewohnten Klassen-Ausflüge fanden auch in dem vergangenen Sommer statt und zwar am 30. Juni für die Vorschule nach dem Stadtwalde, am 1. Juli für IV. und U.III nach Gelguhnen,

---

*) Otto Sieroka, geb. 1846 zu Neidenburg, evang. Konf., vorgebildet auf dem Königl. Gymnasium zu Hohenstein, studierte zu Königsberg altklassische und deutsche Philologie, wurde von der philosophischen Fakultät der Königl. Albertus-Universität zum Dr. phil. promoviert, legte 1870 die Staatsprüfung ab, war während seines Probejahres am Kneiphöfschen Stadt-Gymnasium zu Königsberg, dann von Ostern 1871 11 Jahre am Königl. Gymnasium zu Lyck, zuletzt seit dem 1. Mai 1882 als 4. Oberlehrer am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Gumbinnen thätig.

für O.II und U.II nach den geneigten Ebenen des oberländischen Kanals, für O.III nach Sorquitten, am 2. Juli für V und VI nach Gelguhnen. — Die Sedanfeier wurde in der Turnhalle im Kreise der Schule mit Gesängen und Deklamationen, sowie auch durch eine Rede des Herrn Gymnasiallehrers Meyer, in welcher derselbe einen Überblick über die Ereignisse und den Gang des denkwürdigen Krieges gab, und darauf folgendes Schulturnen, festlich begangen. Desgleichen ist der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der Turnhalle durch Deklamationen und Gesänge der Schüler und eine Ansprache des Direktors öffentlich gefeiert worden.

Eine Entlassungsprüfung fand in diesem Jahre nur einmal und zwar am 19. März unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Trosien statt. Vergl. No. IV C. Ein auswärtiger Maturitätsaspirant trat nach der schriftlichen Prüfung zurück.

Mit dem Schlusse dieses Schuljahres geht die Anstalt an den Staat über. Die Stadt, die mit erheblichem Kostenaufwand die Anstalt gegründet und bisher unterhalten hat, wird auch ferner einen jährl. Zuschuss von 15000 Mk. zum Unterhalt derselben beitragen und demnächst noch auf eigene Kosten ein neues stattlich geplantes Gebäude für dieselbe errichten. Der Unterzeichnete erlaubt sich auch an dieser Stelle im Namen der Anstalt den städtischen Behörden für deren Fürsorge und Opferwilligkeit den ergebensten Dank auszusprechen.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1884/5.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.		
	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O.III	U.III	IV.	V.	VI.	Sa.	1.	2.	Sa.
1. Bestand a. 1. Febr. 1884	5	11	10	19	13	26	38	45	31	198	19	16	35
2. Abgang bis z. Schluss des Schuljahres 1883/4	5	1	2	2	4	4	3	3	1	25	—	1	1
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern .	10	7	13	8	18	24	32	21	13	146	13	—	13
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern .	—	—	1	3	2	1	6	2	16	31	2	8	10
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1884/5	10	7	15	15	21	29	49	33	38	217	20	10	30
5. Zugang im Sommersem.	—	—	—	—	1	1	—	—	1	3	—	1	1
6. Abgang „ „	1	2	3	2	1	4	4	2	7	26	—	2	2
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	1	1	—	2	3	7	3	2	5
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters .	9	5	12	13	22	27	45	33	35	201	23	11	34
9. Zugang im Wintersem.	1	—	1	—	—	—	2	—	1	4	—	—	—
10. Abgang „ „	—	—	1	—	—	1	1	2	1	5	—	—	—
11. Frequenz am 1. Febr. 1885	10	5	12	13	22	26	46	31	35	200	23	11	34
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1885 . .	18,8	18,5	17,9	16,6	15,8	15,0	14,0	12,7	11,5	—	9,0	8,5	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommersemesters .	123	78	—	16	97	118	2	14	12	—	4	25	5	—
2. Am Anfange des Wintersemesters .	117	70	—	14	91	107	3	16	14	—	4	28	6	—
3. Am 1. Februar 1885	120	66	—	14	91	106	3	16	14	—	4	28	6	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militairdienst haben erhalten Ostern 1884 13, Michaelis 2 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 1, Michaelis 2.

C. Übersicht über die Abiturienten zu Ostern 1885.

(21.) 1. Martin Gefe, geb. 10. November 1867 zu Kaukehmen Kr. Niederung, Sohn des Landgerichtspräsidenten Herrn G. hierselbst, evangelischer Konfession, dem hiesigen Gymnasium $5\frac{1}{2}$ Jahre, davon 2 Jahre als Schüler der Prima angehörig, gedenkt Jura zu studieren.

(22.) 2. Wilhelm Grumach, geb. 2. December 1865 zu Pr. Holland, Sohn des Kaufmanns Herrn G. daselbst, mosaischen Glaubens, dem hiesigen Gymnasium $5\frac{1}{2}$ Jahre, davon 2 Jahre als Schüler der Prima angehörig, gedenkt Medizin zu studieren.

(23.) 3. Bernhard Keuchel, geb. 25. November 1865 zu Allenstein, Sohn des verstorbenen Rentiers Herrn K., katholischer Konfession, $3\frac{1}{2}$ Jahre dem hiesigen Gymnasium, davon 2 Jahre als Schüler der Prima angehörig, gedenkt Medizin zu studieren.

(24.) 4. Ernst Kossobutzki, geb. 2. December 1865 zu Locken Kr. Osterode, Sohn des Pfarrers Herrn K. daselbst, evangelischer Konfession, 5 Jahre dem hiesigen Gymnasium, davon 2 Jahre als Schüler der Prima angehörig, gedenkt Theologie und Philologie zu studieren.

(25.) 5. Ernst Oskierski, geb. 16. April 1866 zu Neidenburg, Sohn des Privat-Sekretairs Herrn O. hierselbst, evangelischer Konfession, 5 Jahre dem hiesigen Gymnasium, davon 2 Jahre als Schüler der Prima angehörig, gedenkt klassische Philologie zu studieren.

(26.) 6. Waldemar Rediger, geb. 1865 zu Mehlauken Kr. Labiau, Sohn des Landgerichtsrats Herrn R. hierselbst, katholischer Konfession, $5\frac{1}{2}$ Jahre dem hiesigen Gymnasium, davon 2 Jahre der Prima angehörig, gedenkt Jura zu studieren.

(27.) 7. Max Salzmann, geb. 1866 zu Allenstein, Sohn des Kaufmanns Herrn S. hierselbst, mosaischen Glaubens, $7\frac{1}{2}$ Jahre dem hiesigen Gymnasium, davon 2 Jahre der Prima angehörig, gedenkt Medizin zu studieren.

(28.) 8. Oskar Zimmermann, geb. 6. September 1866 zu Mohrungen, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Herrn Z., evangelischer Konfession, $6\frac{1}{2}$ Jahre dem hiesigen Gymnasium, davon 2 Jahre der Prima angehörig, gedenkt Theologie zu studieren.

Von der mündlichen Prüfung wurden dispensiert: Gefe, Kossobutzki und Oskierski.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die Lehrerbibliothek wurden erworben:

I. Durch Schenkung: Von dem Herrn Minister der geistl., Unterr.- u. s. w. Angelegenheiten: Camoens, Sämmtl. Gedichte. Bd. 5 und 6. — W. Grimm, Kleinere Schriften. 3 Bde. — J. Grimm, Kleinere Schriften. 7 Bde. — Publikationen aus den Kgl. Preuss. Staatsarchiven. Bd. 19—23. — Von dem Herrn Verfasser: Kiene, Die Epen des Homer. Tl. 2. — Von der Hinstorffschen Hofbuchhandlung in Wismar: Bolle, Amor und Psyche. Latein. Lesebuch f. Sexta. — Aus dem Lesezirkel des Lehrerkollegiums: Zeitschr. f. d. Gymn.-Wes. Jahrg. 37. — Gaea Bd. 19. — Preuss. Jahrb. Bd. 52. — Zeitschr. f. math. und naturw. Unterr. Jahrg. 14. — Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprach. und Litt. Bd. 68 und 69.

II. Durch Ankauf: Plauti comoediae. Rec. Ritschelius. tom I. — Sallusti quae supersunt. Rec. Dietsch. 2 voll. — Otto Müller, Gesch. d. griech. Litteratur bis auf d. Zeitalter Alexanders. Fortg. v. Heitz. II, 2. — Jakobs, Verm. Schriften. 7 Bde. — Herders sämtl. Werke. Hrsg. v. Suphan. Bd. 7 u. 28. — Deutsche National-Litteratur. Hist.-krit. Ausgabe. Hrsg. v. Kürschner. Bd. 11, 20, 29, 41, 1 u. 2, 42, 46, 1 u. 2, 47, 48, 53, 73, 78, 1 u. 2, 83, 86, 88, 130, 151. — Düntzer, Erläuterungen zu den deutschen Klassikern. Bd. 33. — Hettner, Litteraturgeschichte des 18. Jahrh. Tl. 3. 3 Bde. — Benndorf, Vorl. Ber. über 2 österr. archäol. Expeditionen nach Kleinasien. — Böttiger, Sabina 2 Tle. — Philippson, Das Zeitalter Ludwigs XIV. — v. Ranke, Weltgeschichte. Tl. 5. — Schellen, Spektralanalyse. 2 Bde. u. Atlas. — D. Martin Luthers Werke. Krit. Gesamtausg. Bd. 2. — Laas, Idealismus und Positivismus. Tl. 3. — Euler u. Eckler, Verordnungen das Turnwesen in Preussen betreffend. — Paulsen, Gesch. d. gelehrten Unterrichts auf d. deutschen Schulen u. Universitäten. — Jahresber. über d. Fortschr. d. klass. Altertumswissensch. Hrsg. v. Bursian. Bd. 26—29. — Rhein. Museum. Bd. 38 u. 39. — Neue Jahrb. f. Philol. u. Pädag. Bd. 127 u. 128. — Vierteljahrskatalog. Jahrg. 38. — Altpr. Monatsschr. Bd. 19 u. 20. — Centralbl. f. d. ges. Unterr.-Verw. in Preussen. Jahrg. 1883. — Litterar. Centralblatt. Jahrg. 1883.

Für die Schülerbibliothek wurden erworben:

I. Durch Schenkung: Von Herrn J. Rarkowski: Kothe, Friedrich der Grosse als Musiker.

II. Durch Ankauf: Andrä, Griechische Heldensagen. — Bilder aus dem Altertum. Münchener und Stuttgarter Bilderbogen. — Böhm, Albrecht Achilles. — Böhm, Götz von Berlichingen. — Foss, Karl der Grosse. — Hoffmeister, Fürst Blücher von Walstatt. — Klee, George Washington und Benjamin Franklin. — Körner, Graf York von Wartenburg. — Nieritz, Christoph Columbus. Missolunghi. Gustav Wasa. Deutschlands Erniedrigung und Erhebung. Pompejis letzte Tage. Die Vertreibung der Salzburger. Die Hussiten vor Naumburg. — Roskowska, An der Bernsteinküste. — Ruppins, Die Schlacht bei Leuthen. — Schmidt, Der Hülfsschreiber des Königs. Wilhelm von Zesen. Der Rittmeister. — Tschache, Konradin. — Winter, Die kleinen Lazzaroni. — Würdig, Des alten Dessauers Leben und Thaten. Königskrone und Bettelstab. — Andrä, Erzählungen aus der griechischen und römischen Geschichte. — Arnold, Sappho. — Becker, Gallus. 3 Bde. — Duncker, Die Brüder Grimm. — Dütschke, Anleitung zur Inscenierung antiker Tragödien. — Flaxmans Umrisse zu Homers Ilias und Odyssee. — Günther, Die Geschichte der Perserkriege. — Hiltl, Der böhmische Krieg und der Mainfeldzug. — Lachmann, Umrisszeichnungen zu den Tragödien des Sophokles. — Schilling, Quellenbuch zur Geschichte der Neuzeit. — Seyffert, Lexikon der klassischen Altertumskunde. — Ramdohr, Friedrich II, der Hohenstaufe. — Ramdohr, Wallenstein. — Richter, Götter und Helden. — Heims, Unter der Kriegsflagge des deutschen Reiches. — Wagner, Entdeckungsreisen in der Heimat. I. — Wollheim, Fahrt der Vega. — Brenning, Litteraturgeschichte. Halbbd. 1. — Ule, Die Wunder

der Sternenwelt. — Dickens, David Copperfield. — Genée, Marienburg. — Goldsmith, Landprediger von Wakefield. — Krebs, Die Physik im Dienste der Wissenschaft, der Kunst und des praktischen Lebens. — Kruse, Die Gräfin. — Kurz, Handbuch der deutschen Prosa. — Niebuhrs Brief an einen jungen Philologen. — v. Schenkendorf, Gedichte. — Schiller und W. v. Humboldt, Briefwechsel. — Schottmüller, Preussens Ehrenspiegel. — Shakespeares Dramatische Werke. Bd. 9—12. — Stern, Fünfzig Jahre deutscher Dichtung. — Stern, Fünfzig Jahre deutscher Prosa. — Torquato Tasso, Das befreite Jerusalem, übers. von Gries. — Walther von der Vogelweide, Gedichte, übers. von Simrock. — Wichert, Von der deutschen Nordost-Mark. — Dreger, Die Berufswahl. — Fragstein, Was soll der Junge werden? (Abgeschlossen am 1. März 1885).

Vermehrungen der sonstigen Sammlungen.

Für die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden aus dem etatsmässigen Fonds angeschafft: 1 Projektions-Apparat mit 3 Photogrammen, 1 Eudiometer, verschiedene Aräometer, 1 Korkdrückzange, 1 Mohrscher Kühlapparat mit Stativ, 1 Filtriergestell und 1 Retortenhalter.

Für die Musikaliensammlung wurde angekauft: A. Franz, Liederborn Heft 1 in 75 Expl.

Für die Sammlung von Zeichenvorlagen: 10 Kopfzeichnungen und Schurth, Ornamentzeichnen, Heft 1.

Für die Sammlung von Anschauungsmitteln wurden erworben durch Ankauf je 2 Tafeln zur Bearbeitung des Eisens und Flachses von E. Schmidt und F. Krantz, durch Schenkung der Verlagshandlung Ernst Heitmann in Leipzig eine Ansicht des Denkmals auf dem Niederwald.

Für alle vorgenannten Gaben erlaubt sich der Unterzeichnete im Namen der Anstalt den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Zahl der Freischüler machte 6 % der gesamten Schülerzahl aus.

Aus der Gerber-Nevianischen Stiftung für Gymnasiasten, welche Söhne Allensteiner Bürger und katholischer Konfession sind, erhielten von dem wohllöbl. Magistrat, der diese Stiftung verwaltet und über dieselbe verfügt, als Stipendium auf 1 Jahr: 1 Obersekundaner 100 Mk., 1 Obertertianer 60 Mk., 1 Untersekundaner 40 Mk. und 1 Primaner 54 Mk.

VII. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

An die Eltern derjenigen Schüler, welche am Turnunterricht teilnehmen, richte ich die Bitte, denselben leinene Turnkleider anzuschaffen, indem die Gefälligkeit, Leichtigkeit und Zweckdienlichkeit der turnerischen Übungen durch eine angemessene Kleidung wesentlich bedingt ist.

Wenn die Eltern jüdischer Schüler oder deren gesetzliche Stellvertreter die Dispensation derselben von den Forderungen der Schulordnung in irgend einem Masse für ihre Gewissenspflicht ansehen, so ersuche ich dieselben, in Gemässheit der bestehenden Vorschriften persönlich oder schriftlich vor Beginn des nächsten Schuljahres ihr Gesuch mir vorzutragen und zwar, insofern es sich dabei ganz oder teilweise um Dispensation vom Schulbesuch an jüdischen Feiertagen handelt, unter genauer Bezeichnung des bürgerlichen Datums der fraglichen Feiertage, indem ich noch besonders bemerke, dass Gesuche, welche nicht rechtzeitig oder nicht von den obengedachten Angehörigen der Schüler eingebracht werden, nicht berücksichtigt werden können.

Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Freitag den 27. März 1885.

Vormittag.

9 Uhr.	O. III.	Xenophon.	Der Direktor.
	U. III.	Geometrie.	Muhlack.
10 „	IV.	Geographie.	Meyer.
	V.	Französisch.	Buchholz.
11 „	VI.	Latein.	Jattkowski.
	Vorschule.	Rechnen.	Fischer.

Nachmittag.

3 Uhr.	U. II.	Deutsch.	Dr. Begemann.
	O. II.	Latein. Dichter.	Buchholz.
4 „	I.	Physik.	Dolega.

Zwischen den Prüfungen der einzelnen Klassen finden Deklamationen statt, zum Schluss Gesänge.

Öffentliche Entlassung der Abiturienten.

Sonnabend 28 März 8 Uhr morgens findet die Verkündigung der Versetzungen und Verteilung der Censuren in der Turnhalle statt, und es wird damit das laufende Schuljahr geschlossen.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 13. April, an welchem Tage morgens 8 Uhr alle Schüler sich in der Turnhalle versammeln. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich Freitag den 10. und Sonnabend den 11. April von 9—12 und von 3—4 Uhr in meinem Amtszimmer im Gymnasium bereit sein. Die aufzunehmenden Schüler haben einen Impf- beziehentlich Wiederimpfungs-Schein, einen Tauf- oder Geburtsschein und, falls sie vorher eine andere höhere Lehranstalt besucht haben, ein Abgangszeugnis von derselben vorzulegen.

Dr. Otto Sieroka.

